

Neues Pester Journal.

Abonnement:
Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3 50, monatlich fl. 1.20.
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Eigenthümer: Sigmund Brödy.

Einzelne Nummer 4 kr. Inserate nach anliegendem Tarif.
Redaktion und Administration:
5. Bezirk, Spiegelgasse Nr. 5.

Die preussische Thronrede.

B u d a p e s t, 14. Januar.

Die Thronrede, mit welcher der deutsche Kaiser heute den preussischen Landtag eröffnete, enthält zunächst jenes interessanten Momentes, welchem man mit besonderer Spannung entgegen sah: sie enthält nicht die leiseste Andeutung über die Beziehungen zur Kurie oder über die kirchenpolitischen Fragen überhaupt. Dieses Schweigen kann schwerlich im Sinne eines wesentlichen Erfolges gedeutet werden; wären in der That irgendwelche Vereinbarungen mit dem Vatikan zu Stande gekommen, so würde die Thronrede, schon im Hinblick auf die Haltung des Centrums, keine solche übertriebene Hejerve geübt haben, um einen Umschwung in diesen wichtigen Angelegenheiten nicht wenigstens zu markiren. Gleichwohl ist die Ernennung des deutschen Kaisers in vielfacher Hinsicht bedeutend genug. Wohlthuend berührt vor Allem die feste Friedenszuversicht, welche in der Thronrede betont wird. Inmitten der bedenklichen Schwankungen der allgemeinen europäischen Lage und insbesondere angesichts der Ohnmacht der gesamten europäischen Mächte gegenüber den Balkanwirren, welche ihre letzten Evolutionen noch keineswegs durchgemacht haben, vielmehr mit der Erneuerung und Steigerung der Krisen zu drohen scheinen, kann es nur Trost gewähren, wenn diejenige Macht, welche die Fähigkeit hat, nicht nur die Ruhe zu erhalten, sondern auch die Ruhe zu gebieten, solch' unerschütterliches Vertrauen auf den Bestand des europäischen Friedens kundgibt. Freilich scheint es aber im deutschen Reich als Axiom zu gelten, daß die Zusammenstöße der kleinen Völkerschaften im Orient den Charakter lokaler Ereignisse unter keinen Umständen verlieren können — eine Auffassung, welche durch die bisherigen Erfahrungen nicht völlig gerechtfertigt ist.

Von weitreichendem Interesse ist der Passus der Thronrede über die Stockung in manchen Zweigen der industriellen Produktion. Dieser Satz klingt wie das schüchternste Einbekenntniß des großen Irrthums bezüglich der deutschen Schutzollpolitik. Oder kann die natürliche Reaktion gegen das engherzige System der deutschen Wirtschaftspolitik drastischer demonstriert werden, als in der Deklaration der Thatfache, daß

der Absatz der deutschen Produkte wesentlich eingeschränkt wurde und eine Ueberproduktion platzgegriffen hat, welcher mit legislativen Maßnahmen überhaupt nicht abzuwehren ist? Ja, ist ein Zeugniß kläglicherer Impotenz denkbar, als es in dem weisen Rathe zum Vorschein kommt, man möge die Produktion auf das Maß des Bedürfnisses reduzieren? Die Schutzollpolitik hat also zunächst die Wirkung gehabt, daß sie die Nachfrage nach deutschen Produkten reduzierte und daß sich eine Menge von Erzeugnissen angehäuft hat, welche einfach nicht an den Mann zu bringen sind und durch deren Vorhandensein die Preise der Waaren selbstverständlich bedeutend herabgedrückt werden müssen. Dient der Schutzoll also wirklich zur Förderung der Industrie? Daß man doch noch immer glaubt, jene Theorien, welche sich aus dem Denkprozeß von Generationen hervorgerungen und tausendfach durch das praktische Leben sanktionirt worden sind, mit dem kategorischen Imperativ eines mächtigen Einzelwillens bekämpfen und durch Launen und Einfälle ersetzen zu können! Halb und halb hat man in Deutschland schon heute die heillose Verirrung erkannt, aber die Klärung wird noch raschere Fortschritte machen, wenn man es mit den staatssozialistischen Plänen ernst nehmen wird. Der Widerspruch zwischen dem Protektionismus und der staatssozialistischen Tendenz ist ein solch' elementarer, daß er auf die Dauer nicht ignorirt werden kann und er wird auch in Deutschland nicht lange mehr unbeachtet bleiben können. Die Stockung der Produktion wird von der Klasse, welcher der Staat sein Wohlwollen mit Vorliebe zuwendet, am bittersten empfunden und dem Glend dieser Klasse wird fürwahr nicht abgeholfen, wenn man die Produktion auf das „Maß des Bedürfnisses“ einschränkt.

Von eigenthümlichem Interesse ist endlich auch die Ankündigung von Vorlagen, durch welche, wie es scheint, die Ausweisungen in ein gesetzliches System gebracht werden sollen. Ob mit dem betreffenden Passus der Thronrede den Interpellationen über das odiose Kapitel vorgebeugt werden soll, oder ob legislatorische Maßnahmen in naher Aussicht stehen, das läßt sich nicht genau unterscheiden. Aber wenn man hört, daß das kompakte Vierzigmillionen-Reich der Deutschen in seinem heutigen Zustande, mit seiner großen Expansionskraft und dem schier in's Maßlose gesteigerten nationalen Bewußtsein des Volkes sich mit eben so gehässigen als brutalen Mitteln zur Wehre setzt gegen eine Handvoll Polen, so muß man wohl irre werden in der Ueberzeugung, daß Deutschlands Führer von unerschütterlichem Glauben besetzt seien an die Konsistenz ihrer Schöpfung.

Der Bericht des Verwaltungsausschusses.

B u d a p e s t, 14. Januar.

Wenn es gelungen ist, mit heilen Gliedern über den heute dem Abgeordnetenhaufe unterbreiteten Bericht des Verwaltungsausschusses bezüglich der administrativen Reform hinwegzukommen, der wird für die überstandenen Gefahren durch das frohe Bewußtsein entschädigt werden, daß er mindestens so klug ist, als wie zuvor. In aller Demuth bekennen wir, daß wir nur einen Theil der revolutionären Barrikaden zu erklimmen vermochten, welche in dem Schriftstück gegen die legale Herrschaft des einfachen Ausdrucks und der klaren Anschauung aufgerichtet sind. Das hat indessen nicht viel zu bedeuten; die Hauptsache ist, daß der Ausschuß sich mit der Vorlage einverstanden erklärt und daß somit aus dem Lager der Regierungspartei kaum mehr ein ernstlicher Widerspruch zu gewärtigen sein dürfte. Und doch sollte man glauben, daß hierzulande gerade die administrativen Fragen sehr leicht lösbar wären von dem Zwange des einseitigen Partei-Absolutismus; ja, daß sie sogar die Elemente zur Scheidung unzusammengehöriger und zur Verbindung verwandter Gruppen in sich schließen. Auf die Fraktionen des awitischen Municipalismus quand même ist für irgend eine Reform, welche den municipalen Fetisch-Dienst antastet, unter keinen Umständen zu rechnen, und vorausgesetzt, daß Anhänger dieser Richtung auch in der Regierungspartei vorhanden sind, so ist ihnen doch augenscheinlich die Kraft versagt, ihre Tendenzen zur Geltung zu bringen. Dagegen gibt es in beiden Lagern, nämlich sowohl in der liberalen Partei, als in der gemäßigten Opposition, zahlreiche bedingungslose Anhänger der staatlichen Autorität in der Verwaltung und diese bilden eine solch' imposante numerische und intellektuelle Macht, daß sie wohl im Stande sind, die vernünftige Reform jedem Widerstande zum Troß zum Gehege zu erheben. Allein schon in der Konzeption des Entwurfes, welchen Herr v. Tiska eingebracht,

Wie in Paris die Damenmode gemadht wird.

P a r i s, im Januar.

Ueberaus einfach ist der Vorgang, nach welchem in Paris die Mode für Herrenkleider festgestellt wird. Sämmtliche Herrenschneider in Paris bilden in dieser Hinsicht eine streng disziplinierte Körperschaft, deren ständiger Ausschuß in jeder Saison ein Modemodell herausgibt. Dieses Modemodell ist die jeweilige Gesetzentwurf der Herrenschneider; es dekretirt die Veränderungen im Schnitt und Farbe der Herrenkleider und seinem Gebote gehorchen die Schneidermeister in Paris und nach diesen jene in der Provinz, sowie im Auslande.

Beträchtlich verwickelter ist aber der Vorgang bei der Damenmode. Die Damenschneider und Damenschneiderinnen sind nicht vereinigt zu einer Körperschaft, welche derjenigen der Herrenschneider analog wäre. Sie schreiben nicht, wie diese letzteren, einheitliche Modegesetze vor, welchen die Gesamtheit sich unterwerfen muß. Und dennoch sind unsere Augen zu jeder Saison entzückt und erstaunt zugleich ob der blühenden Mannigfaltigkeit der Damenmoden, welche in Paris aufstauen und welche durch Schnitt, Fagon und den angewendeten Fuß immer verschieden sind von den Toiletten, welche die Damenwelt in der verwichenen Saison begünstigt hatte. Welchem geheimnißvollen Zauberspruche gehorcht also die schönere Hälfte der Menschheit in der Auswahl ihrer Trachten? Wir haben vielfachen Grund, anzunehmen, daß unsere Leserinnen selbst in Verlegenheit wären, wenn ihnen ein Zwang auferlegt würde, auf diese Frage zu antworten. Sie wissen es nicht und Alles, was sie auf die Frage erwidern könnten, wäre die stereotype Phrase: „Nun, man trägt es jetzt so.“ Wir wollen

also versuchen, jene schwere Frage statt unserer Leserinnen zu beantworten.

Gegen das Jahr 1867 waren die schönen Seidenstoffe und namentlich die Lyoner Brokate — aus welchen Ursachen, das ist auch heute noch unergründet — in plötzliche Ungunst bei den Pariser Damen gefallen. Die Klagen der Lyoner Fabrikanten über den drohenden Niedergang eines einst blühenden französischen Gewerbebezuges bewogen die Kaiserin Eugenie zu dem Entschlusse, bei jedem Anlasse Kleider aus Seidenbrokat anzulegen. Und so wie die Damen ihrer Umgebung es für ihre Pflicht ansahen, sich die Haare venetianisch blond zu färben, ebenso glaubten sie der Kaiserin angenehmer zu werden, indem sie ihre Toiletten ähnlich denjenigen der Kaiserin anfertigen ließen. Nun machte ja der Teufel kein schlechtes Geschäft bei diesem angeblich mildthätigen Werke, aber die Seidenfabrikanten waren zufrieden damit und als Endergebnis entwickelte sich daraus eine Reaktion, welche für die bedrohte Seidenindustrie Frankreichs sich sehr heilsam erwies.

Dieses Beispiel des Schaffens einer Mode ist aber keineswegs ein vereinzelter Fall; vor zwei Jahrzehnten hat sich Ähnliches häufig genug ereignet. Auch war es zu jener Zeit ein Leichtes, den Ursprung einer Mode festzustellen. Zu jedweder Neuerung hatte damals der kaiserliche Hof die Initiative ergriffen. Auf einem Hofball, bei einem festlichen Empfange inaugurierte die Kaiserin oder eine jener eleganten Damen, die sie beständig umwärmten — zum Beispiel die Fürstin Metternich, die Herzogin von Worny, die Gemahlin des Marschalls Albuféra oder die Gräfin van Horn — eine neue Toilette, welche das Resultat langer und gründlicher Beratungen mit dem Schneider bildete. Gestiel das Werk, schmiegte es sich leicht allen Anforderungen der

verschiedenen Typen weiblicher Schönheit an: nun, damit war die Mode der Saison gefunden. Die Hofdamen trugen alsdann diese Mode als eine obligate Livree und vom Hofe sickerte die Mode in die Schichten der reichen Bourgeoisie durch, ja, wenn sie nicht gar zu kostspielig war, sogar in jene des Mittelstandes.

Heute gibt es in Frankreich keinen Hof mehr und mit ihm ist auch der Mittelpunkt des Pariser Luxus verschwunden. Vor achtzehn Monaten unterbreitete die Genossenschaft der Pariser Damenschneider der Gesetzgebung eine Denkschrift, in welcher sie ihr Bedauern darüber ausdrückte, daß die Regierung es verabsäume, der Stadt Paris die alte Zugkraft, die sie ehemals besessen, zu bewahren, daß der Fremdenzufluß in Folge dessen abnehme und mit diesem eine reiche Quelle des Aufschwunges der Pariser Geschäftswelt versiege. Es kann ja ohne Weiteres zugestanden werden, daß die Republik bislang nicht übermäßig getrachtet habe, die Traditionen der Pariser Eleganz zu fördern oder auch nur zu bewahren. Die neuen Moden werden weder auf den Ballen im Elysée, noch auf den Abenden der Minister lancirt. Man erinnert sich vielleicht noch des Festes, welches im verflorenen Winter im Rathhause stattfand. Es gab da unter anderen Herrlichkeiten, welche die Presse zu jener Zeit beschrieb, auch prächtige Kamelien. Wir haben eine dieser Blüten gepflückt — sie war eine Kunstblume aus farbigem Papier.

Unter solchen Umständen scheint es freilich ein schwieriges Unterfangen, nachzuforschen, wem die Vaterschaft der neuen Pariser Damenmoden gebühre? Und dennoch, von der Nähe besessen, ist es in dieser Hinsicht fast gänzlich beim Allen geblieben. Die großen Damen, welche während des Kaiserreiches die tonangebenden waren, haben sich ja nicht allesamt zurückgezogen, und

Lag das Hemmnis gegen eine solche Verschmelzung. Er ging einerseits in der Ausfaltung der Kompe- tenz des Obergespanns so weit, daß ihm auch die selbstbewußten Freunde der staatlichen Autorität in der Verwaltung nicht zu folgen vermochten und er ging andererseits in der Begründung einer wirklich zweckmäßigen und korrekten Administration nicht weit genug, um die Widerstrebenden mit sich fort- zureißen.

Es läßt sich sonach vorhersehen, daß die Vor- lage allerdings heftige Kämpfe im Parlamente her- vorrufen, aber kaum eine wesentliche Veränderung erleiden wird. In dieser Hinsicht mögen wir den kommenden Entwicklungen nicht vorgreifen; diese werden ja die öffentliche Meinung lange und nach- haltig genug beschäftigen. Aber was den vorliegen- den Bericht betrifft, so scheint es, daß die Unklar- heit desselben Tendenz sei. Es manifestiert sich darin das Bestreben nach vielfagenden Formeln, die nichts besagen, und man gewinnt daraus den Eindruck, daß im Ausschusse selbst manche Bedenken gegen die Kompetenz des Obergespanns nur mühsam nieder- gehalten werden konnten. Dies gilt namentlich von der Kontrolle über die Gerichte. Der Aus- schußbericht sagt hierüber: „Dieser Rechtskreis geht auch nicht über jene Wirkungssphäre hinaus, welche die Obergespanne der Natur der Dinge nach auch bisher geübt und eben deshalb hält es der Au- schuß für korrekter, daß dies im Gesetze festgestellt werde.“ Sollte nicht das Umgekehrte das Richtigerere sein? Wenn thätig die Regierung das Ziel, welches sie mit der Kompetenz der Obergespanne über die Gerichte anstrebt, auch ohnehin erreichen kann, warum ist es nöthig, diesen Wirkungskreis zu kodifizieren und dadurch das Gewissen der Richter und des Publikums zu beunruhigen? Aller- dings konnte es bisher geschehen und ist es wohl auch geschehen, daß in Fragen der Beförderung richterlicher Organe der betreffende Obergespann zu Rathe gezogen wurde; allein daraus resultirte keineswegs ein Gefühl der Abhängigkeit des Richters von dem Obergespann. Die Information konnte ein- geholt werden, ohne daß die betreffenden Persönlich- keiten in der richterlichen Stellung auch nur Kennt- niß davon hatten. In dem Augenblick jedoch, als der Richter weiß, daß er gesetzlich dem Einflusse und dem Wohlwollen eines administrativen Beamten unterworfen ist, muß sich in ihm nothwendig die Empfindung der Abhängigkeit entwickeln, und daß dieses nicht geeignet ist, ihn zur Höhe freier, un- befangener und parteiloser Rechtsanschauung zu er- heben, braucht nicht ausführlich bewiesen zu werden. Und davon abgesehen: durch die Kodifizierung die- ser Kompetenz wird abermals die Verquickung von Justiz und Administration hergestellt zum Schaden der Rechtspflege und der Verwaltung zugleich.

Vergebliche Mühe, diese Neuerung unter dem Gesichtspunkte der staatlichen Autorität in der Administration plausibel zu machen. Insofern Garan- tien des Staates in der Justiz-Administration er- forderlich, sind sie schon heute in der Kompetenz des Justizministers gegeben und es ist zum Mindesten überflüssig, noch eine neue Gewalt neben der

alten zu etabliren. Aber die Wahrheit ist, daß sich in dem ganzen Vorgang die Tendenz ausdrückt, immer mehr von der Selbstständigkeit der Rechts- pflege zu Gunsten der administrativen Befugnisse zu konfiszieren. Begonnen hat man mit der Bagatell- Gerichtsbarkeit und fortgesetzt wird es mit der Erhö- hung der Macht des Obergespanns. Und diese Tendenz ist es, welche zum Kampfe herausfordert und gegen welche alle Diejenigen Front zu machen haben, welche den Rückfall in die alte Mißere der Rechts- pflege verhüten wollen. Freilich hat aber der Ministerpräsident der Opposition die Sache recht schwer gemacht. Es ist eine ganz eigenthümliche Fügung, daß gerade diejenige Partei, welche seit Jahren auf's Entschiedenste für die Verstaatlichung der Administration eintritt, nunmehr in die Lage kommt, sich einer Reform zu widersetzen, welche scheinbar auf die Erstarfung der Staatsgewalt in den Municipien hinarbeitet. Und doch wird die Opposition — selbst abgesehen von der Frage der Kompetenz des Obergespanns über die Gerichte — genügend triftige Gründe haben, um die Vorlage abzulehnen. Denn so sicher es ist, daß das Zusam- menwirken gewählter und ernannter Beamten in den Municipien sich auch bisher nicht als heil- sam erwiesen hat, ebenso sicher ist es, daß durch die Erweiterung der Macht des Ober- gespanns gegenüber den gewählten Municipalbeamten die Konflikte nur verschärft werden. Man denke sich nur das Verhältnis, welches sich fortan zwischen dem Obergespann und dem Bezugespann entwickeln wird. Sicherlich wird der Letztere sich in allen seinen Befugnissen beeinträchtigt fühlen, während der Erstere doch nicht genug unmittelbar in die Verwaltung eingreifen kann, und es ist unschwer zu ergründen, wie diese Beziehungen der beiden obersten Leiter der Verwaltung auf den gesammten Organismus der Administration wirken werden. Und so bleibt nach alledem nur ein Trost: die gegenwärtige Reform wird eine solche Desorganisa- tion im ganzen Gebiete der Verwaltung erzeugen, daß die radikale Umgestaltung nicht zu vermeiden sein wird.

Budapest, 14. Januar.

* Nach den Bestimmungen des G.-N. 1879: 36 sind die Quartiergelder der Monatsgagisten der Honvéd-Armee von fünf zu fünf Jahren neu festzustellen. Mit dem 1. Januar l. J. hat ein neues Quinquennium begonnen und demgemäß wurden die erwähnten Quartiergelder von einer hiezu entsendeten Kommission im Einvernehmen mit dem Finanz- und Honvédminister neu festgestellt. Der Letztere hat nun dem Abgeordnetenhaus einen Bericht unterbreitet, nach welchem sich das Erforderniß für Quartiergelder von 1.189,670 fl. auf 1.318,220 fl. erhöht. Die Zunahme beträgt bei der Centralleitung 1482 fl., bei den An- stalten 4963 fl., beim Honvéd-Oberkommando 1384 fl., bei den Distriktskommanden 6464 fl., bei den Truppen 104,052 fl., bei der Gendarmerie 452 fl., beim Audi- toriat 1823 fl., bei der Intendantur 2587 fl., bei den Rechnungssäckern 5343 fl., zusammen 128,550 fl. Die- ser Betrag wird nun nachträglich in das Budget des Honvédministeriums aufzunehmen sein.

‡ In der heutigen Sitzung des Abgeordneten- hauses wurde der Bericht der Verwaltungskommission über den Municipalgesetzentwurf eingereicht. Der

Kommissionsbericht bezeichnet die Vorlage als eine solche, welche die Autonomie der Jurisdiktionen, die doch nicht bloß in der Wahl der Municipalbeamten be- steht, keineswegs einschränkt, sondern nur das Auf- sichtsrecht der für die Vollstreckung der Gesetze verantwortlichen Regierung entsprechend erweitert. Die Kommission unterbreitet die von ihr als erforderlich erachteten Abänderungen an den ursprünglichen Regie- rungsvorlagen und motivirt dieselben. Wir haben diese Aenderungsanträge bereits in unseren Berichten über die Verhandlungen der Verwaltungskommission mitgetheilt. Hiezu gehört bekanntlich auch die Erweiterung des auf den Wirkungsbereich des Obergespanns bezüglichen §. 54, welcher sich auf die Gerichte bezieht. Die Kommission sagt nun in ihrem Berichte, daß das Kontrollrecht des Obergespanns, dessen Aufgaben ohnehin größtentheils überwachender Natur seien, im Interesse des Gemein- wohlles und der Regierung auch auf die Gerichte aus- gedehnt werden mußte, die richterliche Unab- hängigkeit aber sei durch die in Rede stehende Erweiterung des §. 54 genügend gewahrt. — Eine andere Erweiterung erfuhr die Vorlage durch eine Ein- schaltung eines neuen Paragraphen, welcher folgender- maßen lautet:

§. 10. Die Regierung kann die ihr im Sinne des §. 54 dieses Gesetzes, sowie des §. 61 G.-N. VI: 1876 unterbreiteten, sowie die in den Generalversammlungs- Protokollen der Municipien enthaltenen oder im normalen Verlaufe der Erledigungen von Amtswegen wahrgenom- menen, inkompetenten oder gesetzwidrigen Beschlüsse annulliren, sie kann, insofern Verfügungen nothwendig sind ein neues Verfahren anordnen, und wenn dies nicht zum Ziele führen sollte, in Angelegenheiten von öffentlichem Interesse auch Entscheidungen treffen.

Beschlüsse dagegen, die nicht unter die Bestimmungen des vorher citirten Gesetzes fallen und die im Sinne irgend eines Gesetzes nicht mehr annullirt werden können, können nur in Folge einer, während 30 von der Zustellung dieser Beschlüsse gerechneten Tagen durch die Interessenten erhobe- nen Klage einer Superrevision unterzogen werden und die Regierung kann dieselben nur aus dem Gesichtspunkte des etwa befolgt inkompetenten oder gesetzwidrigen Verfahrens annulliren und ein neues Verfahren anordnen.

Nach Ablauf dieses Termins können die rechtsiltigen Beschlüsse nicht mehr den Gegenstand der Super- revision bilden.

Die Motivirung dieser Erweiterung lautet im Kommissionsberichte folgendermaßen:

Nicht nur vom staatlichen Gesichtspunkte, sondern — weil bei uns die Verwaltungsjurisdiktion noch nicht die Garantien des kontradiktorischen Gerichtsverfahrens besitzt — auch vom Gesichtspunkte der individuellen Rechtssicherheit und der Herrschaft des Rechtes ist es nothwendig, daß der Staatsregierung neben dem Gefühl und Bewußtsein der schwereren Verantwortlichkeit der Verwaltung des Staates das ausgedehnteste Kontroll-, Aufsichts- und Verfügungs- recht gesichert werde. Der Ausschuß, von diesen Gesicht- punkten geleitet, war weit davon entfernt, die Beschränkung der Regierungskompetenz zu bezwecken; allein andererseits hat er es auch als Postulat der Rechtssicherheit betrachtet, daß die Aufsichts- und besonders die Revisionskompetenz der Regierung geregelt werde, und in dieser Hinsicht, die Adressen von mehreren (14) Municipien an das Abgeordnetenhaus würdigend, hat er als wesentlichen Zusatz im §. 10 der neueren Fassung dieses Gesetzesentwurfes eine entsprechende Verfügung angenommen.

‡ In Angelegenheit der Vermehrung des Schiff- parkes der Seeschiffahrts-Aktiengesellschaft „Adria“ und der Erhöhung der staatlichen Subven- tion für dieselbe haben gestern die Beratungen begonnen. An denselben nahmen die Vertreter des Handelsministe- riums, des Finanzministeriums, des Kommunikations- ministeriums und der Direktionspräsident der ungarischen Staatsbahnen theil.

wahrlich, an Ersatz fehlt es keineswegs für die wenigen, welche ihr Szepter als Modedominen niedergelegt haben. Gibt es auch keinen Hof, so gibt es doch Gesellschaften und Salons, in welchen jene Gruppe heute darin fortfährt, was sie feinerzeit am kaiser- lichen Hofe bewirkt hat. In dieser Elite der Pariser Damenwelt gibt es etwa zwanzig Damen — vielleicht auch weniger noch — die begabt sind mit dem Genie der Eleganz. Diese sind es, welche, unterstützt durch den Geschmack und das Talent der berühmten Damenschneider, heute das verantwortungsschwere Amt ausüben, der Stadt Paris und somit der ganzen Welt die Mode zu diktiert. Und die herrlichen Salons der großen Konfektionsfirmen, diese neutralen Orte, wo der alte Adel, der Adel des Kaiserreiches, die haute finance, die reichen Bürgerdamen, ja selbst die Schauspielerinnen zusammentreffen, sie bilden jetzt in Ermangelung an- derer die Stätten, wo über die neuen Moden berathschlagt und entschieden wird.

Es geschieht zuweilen, daß die eleganten Damen von Paris — nunmehr verpflichtet, jene Toiletten zu erfinden, welche sie ehemals bloß kopirt hatten — ihrem eigenen Geschmade nicht mehr trauen und das Lösungswort der Mode sich von fremden Höfen ertheilen lassen. So wird derzeit für die bevorstehende Saison die Herrschaft der Orangefarbe angefündigt. Der Ausgangspunkt dieser Fashion ist aber Rußland, wo eine Großfürstin sie in Schwung gebracht hat. Die Wollstoffe, die man seit einigen Jahren trägt, haben ihren Ursprung in dem immer häufiger werdenden Kontakte der Pariser Modewelt mit der englischen. Dieser letztere Umstand hat unsere Aufmerksam- keit in besonderem Maße erregt; es war doch interessant, den Ursachen nachzuforschen, weshalb die

englischen Damen, welche bisher der französischen Mode blind ergeben waren, sich nun plötzlich von den Peluche- und Seidenstoffen abgewendet haben, um einem schweren, dicken Wollstoff ihre Gunst zu schenken, dem man den charakteristischen Namen „Eberborste“ gegeben. Hier die Erklärung, welche den Decentralisationsprozeß, der in Fragen der Mode sich vollzieht, scharf genug beleuchtet: Vor 5—6 Jahren sandten die Gewerbetreibenden von Leeds, Perth, Bradford u. a. an die Prinzessin von Wales Deputationen mit der Bitte, im Interesse der nothleidenden englischen Tuchindustrie fortab statt der französischen Stoffe ausschließlich Kleider aus englischem Tuche zu tragen. Der Erfolg dieses Schrittes war ein durchgreifender. Nicht allein die Prinzessin von Wales willfahrte diesem Begehren, auch die übrigen Töchter der Königin Victoria und alle Hofdamen fingen an, fortab nur englische Tuchgewebe zu tragen. In letzterer Zeit geschieht freilich auch dieser Mode einiger Eintrag. Viele hervorragende Damen der englischen Aristokratie versuchen seit Kurzem, ihren Patriotismus mit der französischen Eleganz in der Weise in Einklang zu bring- en, daß sie die englischen Stoffe nach Paris schicken und sie da zu Kleidern verarbeiten lassen.

Wir haben dargezogen, daß die Mode auch heute fast auf die nämliche Weise ent- steht, wie es der Fall war während des Kaiserreiches, d. i. während in Paris ein Hof residirte. Ganz verändert ist aber die Art und Weise, wie man heutzutage die einmal festgestellte Mode verbreitet. In der That ist die Propaganda der Mode, so wie sie unter dem Kaiserreiche üblich war, heute ein überwundener Standpunkt. Damals drang die Mode, die vom Hofe ihren Ausgang nahm, in die Salons, sie zeigte sich im Theater, auf den Festen und so verbreitete sie sich allmählig durch die ganze Stadt. Jetzt ist aber

die offizielle Welt ohne jeglichen Einfluß auf die Mode und auch das Theater hat aufgehört, ein Medium für Propagierung der Mode zu sein. Ehemals waren die Klänge in allen Theatern wohlfeiler als die heutigen Preise, aber in die Logen, in das Orchester und auf die Balkons wurde man nur in Gesellschafts- toilette zu- gelassen. Heute geht man im Straßencrowd in die Oper; und wenn die Herren die alte Feierlichkeit abgestreift haben, wozu sollten dann die Damen noch daran fest- halten? Und was die Salons betrifft, die Salons in dem Wortes wahren Sinne, so sind dieselben jetzt zum größten Theil geschlossen. Woher denn die bligische Verbreitung der Moden, welche im engsten Kreise er- fommen werden? Dieses Wunder wird bewirkt durch eine neue Institution, welche vor zwanzig Jahren noch gar nicht existirt hat: durch die großen „Magasins de Nouveautés“.

Die „Magasins de Nouveautés“, welche unter dem Empire nur eine verschwindende Bedeutung hatten, propagiren heute die Mode. Sie sind es, welche die neuen Schmitte nicht allein in Paris, sondern auch in der Provinz verbreiten; Dank ihnen sind zur Stunde die Provinzdamen nicht mehr um vier oder fünf Jahre hinter der Pariser Mode zurück. Um die Art ihres Vorgehens besser zu verstehen, wollen wir eine neue Toilette in ihren successiven Wandlungen verfolgen.

Ein Schneider hat für eine im Rufe der Eleganz stehende Dame eine Toilette „kreirt“. Ist die Toilette eine glückliche, so wird sie sich im Gesellschaftskreise dieser Dame verbreiten; die großen Konkurrenten des Schneiders werden sie für ihre eigenen Kunden kopiren; die reichen Ausländerinnen, welche in Paris auf alle Neuigkeiten fahnden, werden ähnliche Toiletten bestellen, um sie ihrerseits in die gute Gesellschaft ihrer respektiven

Das Gemeindegesetz.

Kommissions-Sitzung vom 14. Januar.

Die Verwaltungskommission des Abgeordnetenhauses hat in ihrer heute Abends gehaltenen Sitzung die Beratung des neuen Gemeindegesetzes...

Der Kommissionspräsident, Graf Ludwig Tiba, eröffnete die Sitzung mit der Bemerkung, daß der Gesetzentwurf keine prinzipielle Aenderung des bisherigen Gemeindegesetzes involvire...

Bela Grünwald gab zu, daß die Vorlage einige Verbesserungen des bisherigen Gemeindegesetzes enthalte, doch hätte er seinerseits eingreifendere Reformen gewünscht...

Lattöczy nimmt die Vorlage, da sie viele zweckmäßige Verfügungen enthalte, im Allgemeinen ebenfalls an, doch bemerkt er, daß den Städten mit geordnetem Magistrat eine etwas erniedrigende Stellung zugeordnet sei...

Ministerpräsident Tiba bemerkte, gegen Grünwald gerichtet, daß er bei der Verfassung des vorliegenden Gesetzentwurfes die Lasten, welche für die Gemeinden aus der Zuständigkeit entzogen werden können, nicht aus den Augen verloren habe...

Nachdem noch Referent Bárdy einige Bemerkungen gemacht hatte, ging die Kommission an die Spezialberatung.

Bei §. 1, welcher die Abstufung der Gemeinden in Städte mit geregelttem Magistrat, in Großgemeinden und

in Kleingemeinden feststellt, lädierte Referent Bárdy dafür, daß den Großgemeinden ein durch die Komitate zu normirender lokalpolizeilicher Wirkungsbereich eingeräumt werde...

Unverändert blieben größtentheils auch die übrigen heute zur Beratung gelangten Paragraphen, nur wurde bestimmt, daß die Gemeinden auch für die durch Erfüllung erworbene Zuständigkeit eine mäßige Tage einbehalten können...

Aus dem Abgeordnetenhause.

Sitzung vom 14. Januar.

Die heute fortgesetzte Generaldebatte über den Staatsvoranschlag für 1886 hatte zwei hervorragende Momente: die Reden der Abgeordneten Eugen Gaál und Thaddäus Prilekky...

Es folgte nun eine kurze Bemerkung des Berichterstatters Hegedüs, der einige ziffermäßige Angaben des Vorredners rektifizirte und darauf hinwies, daß derselbe von den richtigen Ziffern rechtzeitig informiert war...

heimath einzuführen; dann werden die Modestätter kommen, welche die Toilette beschreiben und sie einen Schritt weiter im Kreise machen lassen...

Wenn diese Toilette billig nachgemacht werden kann, wenn sie aus einem Stoffe hergestellt ist, der wohlfeil nachzuahmen ist, so werden sich die großen Magasins de nouveautés, die großartige Werkstätten besitzen...

Ist einmal der Stoff geliefert, so lassen die Magasins, ohne Zeit zu verlieren, eine Unmasse von Kostümen nach dem Muster des Schneiders herstellen...

Es muß indeß bemerkt werden, daß, während die laufende Mode kreirt wird, die den Ausgang derselben bildende Mode ihr Existenzrecht verliert...

Wir setzen soeben auseinander, daß die Mode der Kleider aus großem Theile dem englischen Einflusse zuschreiben sei; in der That ist dies der Hauptgrund, aber man muß in dieser übertriebenen Sucht nach Einfachheit auch einen Protest gegen die Leichtgläubigkeit erblicken...

lippika losließ. Der folgende Redner war Thaddäus Prilekky, eines der ältesten Mitglieder der Regierungspartei und Präsident der Schlußrechnungskommission...

Für den bisherigen Gang der Budgetdebatte ist der völlige Mangel an Interesse charakteristisch, der sich seitens der Mehrheit der Abgeordneten ohne Unterschied der Partei in geradezu auffälliger Weise kundgibt...

Präsident Pöchy eröffnete die Sitzung kurz nach 10 Uhr Vormittags die Petition des Landes-Agrar-Kulturvereins, daß aus der von weiland Ignaz Ghyczy seinerzeit dem Haupte testamentarisch vermachten Bibliothek die landwirtschaftlichen Werke dem genannten Vereine überlassen werden mögen...

Referent Bárdy unterbreitete den Bericht der Verwaltungskommission über den Municipalgesetzentwurf. — Wird seinerzeit auf die Tagesordnung gestellt werden.

Minister Baron Kemény unterbreitete seinen Bericht über die Konzessionirung der Mátra-Bahn. Der Bericht geht zur Vorberathung an die Kommunikationskommission.

Hierauf wurde der Tagesordnung gemäß die Budgetdebatte fortgesetzt.

Andreas Badnay verflüchtete den vom Finanzminister im Ordinarium angeblich vorhandenen Ueberschuß und wies dann gegenüber dem Referenten, der das Wachsen der Staatseinnahmen seit 10 Jahren betont hatte, darauf hin, daß auch die für die Staatsschulden zu zahlenden Zinsen seit zehn Jahren um 48 Millionen gewachsen sind...

Zweiter Redner war Eugen Gaál (Necsa). Er befaßte sich zunächst mit dem Erpose des Finanzministers und gab dabei zu, daß die direkten Steuern mehr, als gehofft war, ergaben, dies sei jedoch keinem anderen Faktor, als der außerordentlich strengen Steuereintreibung zuzuschreiben...

folle. Gaal bewilligt das Budget, damit die Staatsverwaltung nicht stocke, doch dürfe man die Durchführung des Budgetgesetzes nicht der jetzigen Regierung anvertrauen. (Lebhafte Beifall links.)

Nachdem Gaal seine Rede beendet hatte, reflektirte Referent Hegedüs auf einen Punkt der gestrigen Rede des Abgeordneten Géza Györfy, welcher gesagt hat, der Referent mag wohl mit den jetzigen Zuständen zufrieden sein und deren je längere Dauer wünschen, allein die Masse der Nation ist nicht zufrieden. Der Referent fühlte sich nun gedrungen, zu fragen, ob Györfy unter den auf den Referenten bezüglichen Worten irgend welche egoistische und materielle Interessen verstanden habe?

Géza Györfy verneinte dies; er habe nichts Anderes gemeint, als was in seinen Worten einfach und offen ausgesprochen sei.

Hierauf wurde die Sitzung auf fünf Minuten unterbrochen, dann aber gelangte Baron Gabriel Andrássy zum Worte. Er beklagte die finanzielle Knechtschaft, in welcher sich Ungarn dem Reichthum gegenüber befindet, dessen Vertreter stets in die Finanzkommission gewählt werden. Ferner befürwortete er die Einführung der Börsensteuer. Die Gegner dieser Besteuerung können sich nicht mehr auf Preußen berufen, denn dort wurde die Steuer bereits eingeführt und trotzdem florirt die Berliner Börse weiter. Das Budgetrecht sei schon ganz illusorisch, denn die Minister überschreiten den Voranschlag nach Belieben. Redner klagte noch über die Verdrängung der Ungarn durch die seit 2000 Jahren herimmigrierenden Juden und schloß mit der Erklärung, daß er das Budget nicht annehme, weil das Defizit wieder durch Emission steuerfreier Rente gedeckt werden soll.

Der Präsident der Schlußrechnungskommission, Ladóus Brilekly, war der nächste Redner. Er sagte zunächst, es freue ihn, daß von mehreren Rednern eben jene Waffen benützt werden, welche unter seinem Vorsitz in der Schlußrechnungskommission geschmiedet wurden. (Heiterkeit.) Weder der Redner, noch die Kommission lassen sich von Parteigegensätzen beeinflussen; sie sagen stets die Wahrheit. In diesem Sinne werde er auch jetzt sprechen. (Hört.) Bei der Beurteilung eines Budgets müsse man stets fragen, ob es den bestehenden Verhältnissen entspreche und ob es auf reeller Grundlage zusammengestellt sei? Trifft dies zu, so nehme Redner das Budget im Allgemeinen an. Gegen die Realität des vorliegenden Budgets sei noch keine Einwendung erhoben worden und auch Redner hege nur bezüglich eines Punktes Bedenken, er glaube nämlich nicht, daß der Reinertrag der Staatsbahn in die präliminirte Höhe erreichen werde. Allein auch dieser etwaige Mißerfolg könne paralysirt werden, wenn eine entsprechende Reduktion der Ausgaben eintritt. Ueberhaupt könne die Regierung, wenn sie ernstlich will und bei den Anweisungen vorsichtig ist, das vorliegende Budget im Großen und Ganzen einhalten. Hinsichtlich der Berechnung des Defizits stimmt Redner mit Helyi überein, doch dürfe man andererseits nicht übersehen, was zur Hebung des Vermögens gethan wird. Im Jahre 1883 zum Beispiel betrug das Defizit 39 Millionen. Andererseits aber wurden auf Eisenbahnbauten 19, auf Schuldentilgung über 13, an Vorarbeiten an Eisenbahnen auf Grund der Zinsgarantie, was allerdings ein etwas dubioser Posten ist, über 11 Millionen ausgegeben, zusammen mehr als 43 Mill., so daß sich die Vermögensbilanz um mehr als 4 Mill. besserte. (Eine Stimme links: Auf dem Papier!) Brilekly erwiderte: Steht etwa die Budapest-Ömliner Eisenbahn nur auf dem Papier? (Heiterkeit rechts.) Redner sagte ferner auseinander, daß die Regelung der Valuta früher oder später erfolgen müsse; man müsse sich schon jetzt mit der Sache beschäftigen und hoffentlich werde der Abgeordnete Gaal bald konkrete Vorschläge machen. Die Opposition wirft der Regierung vor, daß sie nur eine Schlepptaugerin Wiens, daß sie Kroaten gegenüber zu nachgiebig sei. Allein in Wien behauptet die Opposition, daß Kisa die ganze Monarchie regiere und die Agraropposition schreit, die ungarische Regierung wolle Kroaten magharisieren, absorbieren. Dieser Widerspruch beweist eben nur, daß die ungarische Regierung sich streng an die Gesetze hält. Nachdem Redner noch auf den steigenden Kurs der ungarischen Staatspapiere als Beweis für den steigenden Kredit Ungarns hingewiesen, ertheilte er dem Finanzminister mehrere Rathschläge. Brilekly sagte, der Minister möge beim Eintreten der Nachrückstände für Staatspapiere nicht nachsichtig sein, denn die Nachsicht schade sowohl dem Staate als auch dem Wächter; er möge für eine pünktliche und gerechte Steueranpassung sorgen, damit man manche Kosten nicht zweimal zahlen müsse; er möge die unthätigen Beamten entfernen, das Manipulationspersonal in strenger Disziplin halten und schließlich die Steuergesetze revidiren. Endlich befürwortete er die baldige Ablösung der Regalrechte, welche auch ohne Staatsubvention durchgeführt werden könne, wie das Beispiel Oesterreichs beweise. (Lebhafte Beifall.) Das Budget nimmt er an. (Beifall rechts.)

Der nächstfolgende Redner, Wilhelm Boda, bemerkte nur kurz, daß er das Budget nicht annehme und beschäftigte sich ausschließlich mit der ehemaligen und jetzigen politischen Stellung des Ministerpräsidenten und des Abgeordneten Jókai. Redner gibt zu, daß diese hervorragenden Führer der ehemaligen Opposition sich vor zehn Jahren aus ehrenhaften Motiven zum Uebertritt in das Lager der Regierungspartei entschlossen, allein für Ungarn sei ihr Schritt verhängnisvoll gewesen, denn er kräftigte das drückende System der gemeinsamen Angelegenheiten und werde am Ende zum Centralparlament führen. Redner wünscht die Personalunion und auf dieser Grundlage die Selbstständigkeit Ungarns.

Nun wurde Julius Margittay aufgerufen, der jedoch mit Berufung auf die vorgedrückte Stunde — es war fünf Minuten nach halb zwei Uhr — verlangte, daß er keine Rede, die wohl eine Stunde lang dauern werde, morgen halten dürfe. (Großer Lärm.) Der Präsident bemerkte, es sei noch nicht so spät, Margittay möge inumerhin anfangen.

Es wollte jedoch im Hause nicht stille werden; die Ruhe kehrte erst wieder, als der Ministerpräsident sich erhob und erklärte, er habe gegen den eventuellen Beschluß des Hauses, daß die Sitzung schon geschlossen werde, nichts einzuwenden, doch müsse er bemerken, daß die Opposition über Zeitverschwendung zu klagen pflege, daß aber weder gestern, noch heute das Verlangen nach Abkürzung der Sitzung von der Majorität des Hauses ausgegangen sei.

(Zustimmung rechts.) Daniel Frauh forderte nun den Präsidenten auf, darüber abstimmen zu lassen, ob das Haus die Rede Margittay's heute anhören wolle oder morgen? Der Präsident entsprach diesem Verlangen; die Mehrzahl der Abgeordneten, auch jene der Opposition, stimmte dafür, daß Margittay heute spreche. Nun erklärte Margittay, er wolle nicht vor leeren Bänken sprechen und verzichte daher für jetzt auf das Wort, doch werde er sich neuerdings als Redner vormerken lassen. (Lärm und Heiterkeit.)

In der Reihe der Redner folgte hierauf Lukas Enyedy, der das Haus ebenfalls ersuchte, seine Rede morgen halten zu dürfen. Diesem Ersuchen wurde Folge gegeben; somit war die Sitzung um dreiviertel 2 Uhr zu Ende.

Ausland.

Budapest, 14. Januar.

Zur Tagesgeschichte.

Die rumelisch-bulgarische Frage scheint wirklich ihrer Lösung näher zu rücken. Gabban Effendi ist Sonntag Morgens nach Sophia zurückgereist und hat den Entwurf eines Uebereinkommens mitgenommen, nach welchem der Sultan der Personal-Union zustimme, Fürst Alexander dagegen die Verpflichtung übernehmen soll, die ganze bulgarische Armee der Türkei zur Verfügung zu stellen, wenn in Folge der Union seitens Serbiens oder Griechenlands ein Angriff wider sie erfolgen würde. Gabban Effendi überbringt nach Sophia die Versicherungen des Sultans, daß er die freundschaftlichen Beziehungen zu Bulgarien aufrichtig wünsche. Schon das erzielte Einvernehmen in Bezug auf die Wiederherstellung der Eisenbahn zwischen Adrianopel und Philippopol deutet auf eine türkisch-bulgarische Verständigung hin, welche auch die Sprache der offiziellen türkischen Journale voraussetzen lasse. Kommt die Vereinbarung zu Stande, so dürften die Mächte, ohne deren Zustimmung das organische Statut Rumeliens nicht zu ändern ist und kein Generalgouverneur ernannt werden darf, die Sanction kaum lange verzögern.

Was dann Griechenland und Serbien beginnen werden? Wer weiß es? Serbien schwimmt vorläufig im Jubel ob der Amnestie.

Eine neue Frage ist, wie Venus, plötzlich aus dem Meere aufgetaucht: die Samoafrage. Der im Stillen Ozean gelegene, mit Plantagen der Hamburger Kaufherren bedeckte Samoa-Archipel hat bekanntlich den ersten Anstoß zur deutschen Kolonialpolitik gegeben. Das Hamburger Haus Goddefroy, Besitzer der meisten dortigen Plantagen, gerieth in Bedrängnisse und wandte sich um Hilfe an den Fürsten Bismarck, welchem es für Preßzwecke bedeutende Mittel zur Disposition gestellt hatte; aber die kurzfristige Majorität des Reichstages verwarf die Vorlage. Dadurch war die Aufmerksamkeit Nordamerikas, Englands und der englischen Kolonie Neuseeland auf den fetten Bissen gelenkt worden, und um Streitigkeiten zu vermeiden, einigten sich die Kabinete von Washington, London und Berlin dahin, daß keine der drei Mächte die Inselgruppe annektiren dürfe. Nun haben zuerst englische Blätter gemeldet, ein deutsches Kriegsschiff habe die Samoa-Inseln besetzt und nach Verjagung des Königs annektirt. Und heute wird aus Newyork telegraphirt: „Staatssekretär Bayard wurde durch den amerikanischen Consul in Apia offiziell informiert, daß Deutschland von den Samoa-Inseln Besitz ergriffen habe.“ — Das kann nicht wahr sein, denn was jeder Zeitungsleser weiß — daß Deutschland sich verpflichtet hat, die Inseln nicht in Besitz zu nehmen — muß ein deutscher Schiffskapitän wissen, und Insubordinationen werden in Berlin nicht geduldet. Wahrscheinlich haben die, zumeist von der Straße und in den Gefängnissen aufgeführten, bildungslosen englischen Missionäre (häufig „bekehrte“ Verbrecher) wieder einige Griffe nach deutschem Eigenthum gethan (die Londoner Regierung hat schon im Vorjahre enorme Summen als Ersatz für geraubtes deutsches Eigenthum zahlen müssen) und die Eingeborenen aufgehetzt, so daß eine Züchtigung nöthig gewesen ist. Eine deutsche Kriegsvorvette kann doch höchstens 100 Mann an's Land setzen, und diese reichen nicht hin zur Eroberung eines ganzen Archipels. Voraussetzlich werden trotzdem in Washington, London und Ausland (Neuseeland) gewaltige parlamentarische Stürme ausbrechen.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 14. Januar.

* **Provisorisches Anlehen.** Der Magistrat hat heute die bekannte Vorlage betreffs der Aufnahme eines provisorischen Anlehens von zwei Millionen verhandelt. Da die Errichtung einer Detail-Markthalle am Hunyadyplatz ohne gleichzeitigen Bau einer Central-Markthalle kaum die Genehmigung des Ministers des Innern erhalten dürfte, so ist der Magistrat dafür, daß diese Markthallen erst nach Aufnahme des großen Anlehens gebaut werden sollen. Dagegen beantragt der Magistrat, daß in das Programm des provisorischen Anlehens für die nun zu beginnende Kanalisierungs- und Wasserleitungsarbeiten 400,000 fl. und für die Erweiterung des artesischen Bades 210,000 fl. aufgenommen werden mögen, wonach das provisorische Anlehen auf dreihalb Millionen Gulden zu erhöhen wäre. Dieser Gegenstand wird der nächsten Generalversammlung vorgelegt.

* **Die Stadtwächchen-Kommission** hat in ihrer heutigen Sitzung zur Ergänzung der Kommission die Wahl

der Repräsentanten Karl Hieronymi, Karl Becker, Gustav Fuchs, Karl Béri und Albert Frommer beantragt. — Der Gartenbauverein ist um die Erlaubniß eingekommen, den Musikpavillon am Ausstellungsplatze zehn Jahre belassen zu dürfen. Die Kommission hat sich gegen diese Bewilligung ausgesprochen, da die Abtragung dieses Pavillons bereits angeordnet wurde und es nur im Interesse des Gartenbauvereins gelegen wäre, wenn dieser seine zeitweisen Ausstellungen in der Industriehalle arrangiren würde. — Graf Schönborn wurde mit seinem Geluche, seinen Ausstellungs-Pavillon noch drei Jahre stehen lassen zu dürfen, ebenfalls abgewiesen, und Ernst Schottola, welcher seinen Pavillon bis 15. März stehen lassen will, wird angewiesen, diesen bis 20. d. abzutragen. — Das Ingenieuramt wird angewiesen, vom 15. d. ab für die nächste Besichtigung des Ausstellungsterrains zu sorgen. — Die Landesaussstellungskommission wird erucht, zu verfügen, daß die noch auf dem Ausstellungsplatze befindlichen Gebäude und Effekten von den betreffenden Parteien selbst überwacht werden sollen, da die Stadt keine Wächter aufstellen kann. — Mehrere kleinere laufende Angelegenheiten wurden der kleineren Kommission zur Erledigung zugewiesen.

* **Zu Angelegenheit der Wohl der Bezirks-geschworenen** hat die hauptst. Verifikationskommission eine Kundmachung erlassen, der wir Folgendes entnehmen:

Die Wahl findet am 16. und 17. d. (Samstag und Sonntag), von 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends, statt. Als Wahllokale dienen jene Lokale, in denen die Kommunalwahlen stattfanden. Zu wählen sind im 1. Bezirk (Wahlpräses Karl Schich): 3 ord. und 3 Ersatzgeschworene, im 2. Bezirk (Wahlpr. Ladislaus Paulovics): 4 ord. und 3 Ersatz., im 3. Bez. (Wahlpr. Joh. Bégh): 3 ord. G., im 4. Bez. (Wahlpr. Steph. Kégh): 1 ord. und 2 Ersatz., im 5. Bez. (Wahlpr. Fr. Simon): 2 ord. und 1 Ersatz., im 6. Bez. (Wahlpr. Joh. Mész): 4 ord. und 3 Ersatz., im 7. Bez. (Wahlpr. Jof. Schögn): 4 ord. und 3 Ersatz., im 8. Bez. (Wahlpr. Alex. Kofelch): 4 ord. und 4 Ersatz., im 9. Bez. (Wahlpr. Ladisl. Brückler): 3 ord. und 2 Ersatz., im 10. Bez. (Wahlpr. Armin Ficzán): 2 ord. und 2 Ersatz. — Stimmen können nur jene, deren Namen in der Wählerliste enthalten ist.

Die Namen der austretenden ord. und Ersatzgeschworenen sind die folgenden:

1. Bezirk: Philipp Fincsbauer, Joseph Adamkly, Theophil Kistofsky; 2. Bezirk: Anton Fogar, Gottlieb Wilcke, Karl Roscomy, Anton Letner, Ersatzgeschworener Johann Gogitscher; 3. Bezirk: Johann Lang, Israel Gastein, Franz Derer; 4. Bezirk: Joseph Schillingner; 5. Bezirk: Dr. Paul Ullmann, Marzell Reuschloß; 6. Bezirk: Johann Fabiny, Aurel Suchan, Karl Koch sen., Ignaz Landauer, Ersatzgeschworene Eduard Kaufmann, Franz Biatrik; 7. Bezirk: Johann Kullay, Moriz Kunstädter, Ignaz Kohn, Ignaz Braun; 8. Bezirk: Joseph Hoffmann, Dr. Ignaz Goldstein, Gregor Schwanz, Johann Dvornaczky; 9. Bezirk: Johann Brückler, Karl Ficsu, Johann Stöger; 10. Bezirk: Georg Hebrowitz, Johann A. Horváth, Ersatzgeschworene Karl Szabady, Ferdinand Horváth. — In mehreren Bezirken wurde bereits die Kandidatur vollzogen. Kandidirt wurden im 3. Bezirk: Franz Derer, Michael Genedl und Armin Kraus; im 6. Bezirk (von Seite der Partei Pucher-Radocza): Joh. Fabiny, Karl Koch, Franz Biatrik, Aurel Sullay als ord. Geschworene, Eduard Kaufmann, Benedikt Nudorfer, Karl Weiner als Ersatzgeschworene; im 7. Bezirk (Elisabethkl. Klub): Ignaz Braun, Johann Dabek, Johann Kullay, Moriz Kunstädter als ord. Geschworene, Philipp Vaf, Wilh. Romeiser, Karl Rutter Schmidt als Ersatzgeschworene.

* **Vermehrung der Geschworenen.** Dem Ansuchen des Leopoldstädter Bürgerklubs entsprechend befürwortet der Magistrat den Antrag, daß bei der fünften Bezirksvorstehung die Geschworenen- und Ersatzgeschworenen um je zwei vermehrt werden, hat jedoch die Petition zur geschäftsordnungsgemäßen Behandlung an die Rechtskommission gewiesen.

* **Die zweite Straßenbahnlinie.** Die Vorlage in Angelegenheit der Straßenbahn durch die Podmanickygasse wurde heute im hauptstädtlichen Magistrat verhandelt. Der Magistrat beschloß, die Angelegenheit zur Begutachtung an die Finanzkommission zu weisen.

* **Für den Bau des israelitischen Spitals** befürwortet der Magistrat die Ueberlassung des zuletzt proponirten städtischen Grundkomplexes von 3600 Quadratfasser um 6 fl. unter den von der Finanzkommission festgestellten Bedingungen.

Tagesneuigkeiten.

„Neues Pester Journal.“

Am 16. Januar l. J. beginnt ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 15. Januar zu Ende geht, selbes je eher zu erneuern, damit in der Zufassung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

Wir ersuchen dringendst, jeder Abonnements-Erneuerung, jeder Wohnungsveränderungs-Anzeige, jeder Reklamation oder sonstigen auf das Abonnement bezugnehmenden Zuschrift eine Adresssticke beizulegen.

Neu eintretenden Abonnenten liefern wir alle bisher erschienenen Fortsetzungen des Romans „Die Hingeshiedene“ von Octave Feuillet gratis nach. Die Administration.

Budapest, 14. Januar.

* **Unsere heutige Veilage** enthält: Die „Feuilleton-Zeitung“ („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Die Hingeshiedene“), ferner: Gerichtshalle, Der Kapitalist, Pester Waaren- und Effectenbörse, Auszug aus dem „Közlöny“, Budapestter Todtenliste, die Kurbstabelle, Fremdenliste und Insuperate.

* **Wetterbericht.** Die Witterung war Morgens trüb, später zeitweise sonnig. Das Thermometer zeigte Mor-

gens — 7 Grad Reaumur, Mittags — 1 Grad Reaumur. Das Barometer ist auf 761.5 Mm. gestiegen. Eine neuerliche starke Depression (749—750) rückt von Norddeutschland nach der Adria vor und erstreckt sich auf einen großen Theil des Kontinents. Witterer Luftdruck (759—760) ist am Schwarzen Meere. In Ungarn hat bei südöstlichen, zum Theile nordwestlichen, stellenweise starken Winden die Kälte zugenommen, der Luftdruck ist im Osten bedeutend gestiegen. Das Wetter ist im Südwesten veränderlich, im Nordosten trüb, kalt. Schneefälle, wenn auch schwächere, kamen in allen Theilen des Landes vor. Der hiesigen Wetterwarte zufolge ist veränderliches, zeitweise sonniges Wetter mit Nachfrösten, hie und da mit Niedererschlägen, zu erwarten.

Die ungarische meteorologische Centralanstalt meldet von heute Morgens 7 Uhr vorherrschend trübes Wetter; Niedererschläge in den letzten 24 Stunden: Trencsin 2, Schemnitz 12, Neusohl 2, Szolnok 10, Erlau 4, Debreczin 1, Keszmark 8, Neu-Schmecs 6, Ungvár 3, Großwardein 23, Alna-Slatina 4, Klausenburg 3, Hermannstadt 1, Temesvár 4, Arad 4, Szegedin 2, Pancsova 2, Agram 1, Fiume 7 Mm. D. z. n. o. m. e. t. e. r. in U d a p e s t: bei Tag 10, bei Nacht 2 Grade.

* Ernennungen. Se. Majestät hat auf Vorschlag des Kommunikationsministers dem Direktor der ungarischen Staatsbahnen und Präsidenten der Direktions-Gesamtheit Bela Lukacs Titel und Charakter eines Ministerialrathes verliehen; ferner die Finanzministerial-Sekretäre Dr. Aurel Wachtel und Bela Molnar zu Sektionsrathen; den Finanzministerial-Konzipisten Nikolaus Kugler zum Ministerialsekretär und den Finanz-Sekretär Gustav Stuchheil zum Finanzministerial-Sekretär und Finanzwach-Central-Inspektor ernannt. — Ernannt wurden ferner: Die Oberingenieure im Kommunikationsministerium Boltan Malater und Hugo Ják zu Bau-Inspektoren zweiter Klasse; Rosa Hermann definitiv zur Lehrerin in M.-Szeged; Dr. Bela Ház zum Notar am Distrikts-Gerichtshof; Dr. Emerich Bégh zum Vize-Notar am Groß-Kisfundaer Gerichtshof; Stanislaus Gódko zum Vize-Notar am Deközeméder Bezirksgericht; Ludwig Albránovich zum Grundbuch-Führer in Hajdu-Nánd; Johann Kóráš zum Grundbuch-Führer-Adjunkten in Debendburg; Joseph Széchenyi zum Kanzlei-Offizial am Erlauer Gerichtshof; Johann Paris zum Kanzlisten am Raaber Bezirksgericht; Andreas Czucz zum Kanzlisten am Ezerleder Bezirksgericht.

* August Graf Bellegarde. Einer telegraphischen Meldung aus Kairo zufolge ist daselbst am 12. d. Graf August Bellegarde einem Herzschlage erlegen.

Graf August Bellegarde war eine in Wien wohlbekannte Persönlichkeit; in volkswirtschaftlichen und politischen Kreisen ist sein Name sehr bekannt. Als Nachfolger des Grafen Grenneville zum General-Adjutanten des Kaisers ernannt, fungirte Graf August Bellegarde bis zum Jahre 1873 in dieser Stelle. Wirtschaftliche Umstände führten seinen Sturz herbei. Graf Bellegarde stand in der vordersten Reihe jener Kavaliere, welche sich nicht durch aristokratische Vorurtheile an dem Veruche hindern ließen, von dem frühesten behangenen Baume des volkswirtschaftlichen Aufschwunges ihren Theil zu pflücken. Die österreichische Bodenkreditanstalt war die Bank, welche die Börsengeschäfte dieser Kavaliere besorgte und nicht zu ihrem eigenen Vortheile. Nachdem im Jahre 1873 der große Krach eingetreten war, wurde die Nothwendigkeit erkannt, die Geschäfte der Bank in eine energische Hand zu legen und es erfolgte die Ernennung des Herrn v. Moser zum Gouverneur der Bodenkreditanstalt. Die sorgfältige Prüfung der meist auf fiktive Namen lautenden Konten ergab, daß der Geheimrath und Generaladjutant Graf August Bellegarde zu den Hauptschuldnern der Bodenkreditanstalt zählte. Es wurden damals ganz enorme Summen genannt, welche der Graf als Ergebnis seiner Börsenoperationen der Bank schuldig geworden sein sollte. Maßgebende Persönlichkeiten führten ein Arrangement dieser Angelegenheit herbei, Graf Bellegarde erhielt jedoch einen sechsmonatlichen Urlaub, von dem er nicht wieder auf seinen Posten zurückkehrte. Nachdem er längere Zeit in Wien privatisirt hatte, trat Graf Bellegarde wieder in den Vordergrund. Er war nach dem Austritte des Grafen Eugen Kinsky zum Direktor der Anglo-bank gewählt worden. Vom General-Adjutanten zum Verwaltungsrath einer großen Bank — eine seltene Metamorphose! Aber die tief zerrütteten Vermögensverhältnisse des Grafen ließen ihn auch in dieser Stellung nicht lange verharren. Er sah sich eines Tages vor die dringende Nothwendigkeit gestellt, diese Stelle aufzugeben. Von da ab verschlechterte sich die finanzielle Situation des Grafen immer mehr und die Gerichtsexekutoren wissen von zahlreichen unerbetenen Besuchen zu erzählen, die sie in der Wohnung des Grafen abzustatten hatten. Es gab Zeiten, wo kaum ein Möbelstück in der Wohnung des Grafen vom Amtsstapel frei war; selbst das silberne Speiseervice desselben war von einem Wiener Juwelier für eine Schuld von mehr als 20,000 fl. mit Beschlag belegt. Als im vorigen Jahre die Affaire Kinsky die Öffentlichkeit lebhaft beschäftigte, wurde die Thatfache bekannt, daß in dem Portefeuille des großen Eskompteurs befindliche Wechsel, auf Beträge von Hunderttausenden lautend, die Unterschrift des Grafen August Bellegarde trugen, welcher im Vereine mit einem anderen Wiener Aristokraten seinen Namen auf diese Urkunden von sehr zweifelhaftem Werthe gesetzt hatte. Man sprach davon, daß eine gerichtliche Vernehmung des Grafen in Aussicht stehe. Dieser Eventualität ging jedoch Graf August Bellegarde durch eine plötzliche Abreise von Wien aus dem Wege. Er lebte seither im Auslande, zuletzt in Kairo, wo er nunmehr gestorben ist. — Graf August Bellegarde hat gelegentlich auch eine politische Rolle gespielt. Er soll es gewesen sein, der die Aufmerksamkeit der leitenden Kreise auf jene Persönlichkeiten lenkte, welche im Jahre 1870 berufen wurden, unter der Leitung des Grafen Hohenwart die Geschichte Oesterreichs in neue Bahnen zu lenken. Er hat auf dem Felde der Politik so wenig glücklich operirt, wie auf dem der Finanzen.

* Ein interessanter Vortragsabend findet — wie „Remjet“ meldet — nächsten Sonntag im großen Saale des Theresienstädter Klub statt; der russische Maler Wereschagin wird nämlich in französischer Sprache aus der Geschichte der Kunst einen Vortrag

halten, während vorhergehend Moriz Sókai eine aus den abenteuerlichen Reisen des Malers geschöpfte ungarische Vorlesung halten wird. Von dem Ertragnisse der interessanten Soirée ist die Hälfte für das Journalisten-Pensionsinstitut, die andere Hälfte für das Pensionsinstitut der ungarischen Künstler bestimmt.

* Der Ankauf von Gastein. Aus Salzburg, 13. d., wird gemeldet: „Am Beginne der heutigen Landtagsitzung verlas der Landeshauptmann, Graf Chorinsky, ein Schreiben der k. k. Privat- und Familienfonds-Direktion, welches mittheilt, daß der Kaiser in Folge der Bitte der Landesvertretung und um dem Lande Salzburg einen besonderen Beweis des kaiserlichen Wohlwollens zu geben, die Erwerbung des landwirtschaftlichen Besitzes in Gastein für das allerhöchste Privatvermögen um den Kaufpreis von 550,000 fl. genehmigt habe. (Lebhafte Beifall.) Der Landeshauptmann forderte mit Rücksicht auf diesen Akt kaiserlicher Huld den Landtag auf, auf den Kaiser ein dreifaches Hoch auszubringen, was auch geschah.“

* Der Wetterumschlag hält dauernd an. Der Verkehr in der Hauptstadt ist ein ungeörterter. Seit gestern Mittag haben wir einen prächtigen, frischen Winter; bei vollständiger Windstille ist die Luft klar und rein. Heute wurden die zu beiden Seiten der Straßkörper aufgeschichteten kolossalen Schneehügel einige Stunden hindurch von der Sonne beschienen und allem Anscheine nach wird unsere vorgestern, während des heftigen Schneekurms gemachte Prognose, daß voraussichtlich schon in einigen Tagen Thauwetter eintreten dürfte, seine Bestätigung finden. Der Magistrat votirte heute den zur Fortschaffung des Schnees erforderlichen außerordentlichen Kredit von 37,900 fl., und es würde sich dringend empfehlen, das Geld zu verwenden, ehe wir Thauwetter bekommen, sonst haben wir einen bodenlosen Quatsch und kein Geld, denn es erleidet selbstverständlich keinen Zweifel, daß der Kredit unter allen Umständen bis zum letzten Kreuzer in Anspruch genommen werden wird. — Auch die Verhältnisse auf den Eisenbahnlinien haben sich, rascher, als es erwartet wurde, gebessert. Ein großer Theil der Züge verkehrte bereits heute regelmäßig und morgen dürfte auf allen Linien der Verkehr ungehindert aufgenommen werden können. — Ueber den Stand der Schneeverwehungen auf den Südbahnlinien erhalten wir von der Betriebsdirektion der Südbahn folgende Nachricht:

In der Strecke Budapest-Stuhlweissenburg wurde der Personenverkehr mit heutigem gemäßigten Zuge 21 wieder aufgenommen. Auf der Strecke Stuhlweissenburg-Kesthely dürften morgen bereits die Personenzüge verkehren können, während die Strecke Kesthely-Kanizsa noch heute fahrbar werden dürfte. Die Strecken Steinamanger-Neufeld und Stuhlweissenburg-Uj-Szöny werden voraussichtlich morgen fahrbar werden. Zwischen Kanizsa-Steinamanger und Steinamanger-Güns ist bereits der Gesamtverkehr wieder aufgenommen.

Von der Direktion der königl. ungarischen Staatsbahnen erhalten wir die folgende Zuschrift:

Das gestern eingetretene windstille Wetter war den mit größter Kraftanstrengung fortgesetzten Arbeiten so günstig, daß der in der Nacht zwischen Szabadka und Budapest verkehrende Omnibuszug Nr. 511 schon regulär am Abende verkehren konnte. Auch von Budapest ging der Personenzug Nr. 506 heute Morgens regelmäßig ab, da dem Verkehre auf der Strecke Budapest-Semlin und Kistörbös-Kalocsa kein Hinderniß mehr im Wege steht. Hingegen ruht der Verkehr noch auf den Strecken Szabadka-Gombos und Szabadka-Baja. — Auf der Budapest-Brucker Linie kann der Verkehr in Folge der zwischen den Stationen Szarvas-Neab vorgekommenen immensen Schneeverwehungen noch immer nicht aufgenommen werden; die Bruck-Naaber Strecke ist jedoch frei und hat der Zug Nr. 19 bis Neab bereits verkehrt. Ebenso ist die Budapest-Bicskeer Strecke frei und verkehren vorläufig die Züge Nr. 17 und 18. Wenn das windstille Wetter anhält, dann ist zu hoffen, daß noch im Laufe des morgigen Tages der gesamte Verkehr wieder eröffnet werden können. Der gestern Nachmittags von Kuttka abgegangene Erzug Nr. 19 ist mit einer Verspätung von 1 Stunde und 40 Minuten in Budapest eingetroffen. — Auf der Kaschauer, Klausenburger und Arader Strecke verkehren die Züge ungehindert. Da nach dem Obigen morgen auf den gesamten Linien der ungarischen Staatsbahnen der Verkehr wieder eröffnet werden wird, können auf sämtlichen Budapest Stationen der ungarischen Staatsbahn die Waaren nach welcher Richtung immer aufgegeben werden.

Die ungarische Westbahn theilt uns Folgendes mit:

Die Raab-Grazer Linie der ungarischen Westbahn wurde heute, am 14. d., freigegeben und von heute ab verkehren auf dieser Linie die Personenzüge wieder. Die Kleinzell-Stuhlweissenburger Strecke konnte trotz der größten Kraftanstrengungen noch nicht freigegeben werden, doch steht die Freimachung derselben für morgen zu erwarten.

In später Abendstunde geht uns von der ungarischen Staatsbahndirektion die Mittheilung zu, daß auf der Budapest-Brucker Linie heute, 14. d., der Verkehr wieder aufgenommen worden ist.

* Dvationen. Dem scheidenden Chef des Central-Abrechnungs-Bureaus der ungarischen Bahnen, Labielaus Nagy, überreichten die ihm unterstehenden Beamten aus Anlaß seiner Ernennung zum Direktor der ungarischen Staatsbahnen eine vom Beamten der Kaschau-Derberger

Bahn Igna; Markovic prachtwoll ausgeführte Adresse. — Namens der Möbelindustrie-Sektion des Landesindustrievereins wird eine Deputation, aus den Herren Alex. Steinhach, Simon Deutsch, Moriz Grünwald und Anton Richter bestehend, am 17. d. beim Sektionspräsidenten Samuel Kramer vortreten, um ihm anlässlich des 25jährigen Jubiläums seiner gewerblichen Thätigkeit die Glückwünsche der Sektion auszubringen.

* Wissenschaftliche Ermiffion. Das Ministerium des Innern hat — wie man uns mittheilt — im Einverständnisse mit dem für Kultus und Unterricht den außerordentlichen Professor der Histologie an der hiesigen Universität Victor Babeš nach Paris entsendet, mit der Aufgabe, die Heilmethode Pasteur's gegen Wasserfuchen und Hundswuth zu studiren und bei uns zu verwerthen. Die Regierung hat eine überaus glückliche Wahl getroffen, da Babeš einer der genialsten jungen Forscher ist, dessen Errungenschaften auf dem Gebiete der Bakteriologie in den medizinischen Kreisen des In- und Auslandes Aufsehen erregt haben.

* Vorträge. Wir haben heute über eine Serie von Vorträgen zu berichten, von welchen einige von aktuellstem Interesse sind. In Folgendem skizziren wir, so weit der Raum es uns gestattet, den Inhalt derselben:

Im Dekonomenklub hielt heute Abends Baron Julius Fiath einen bemerkenswerthen Vortrag über die, die südungarischen Kleingrundbesitzer bedrohende wirtschaftliche Krise. Die Lage der südungarischen Kleingrundbesitzer, namentlich im Temeser Komitate — führte Baron Fiath aus — ist eine überaus beklagenswerthe. Im Temeser Komitat fallen 23 Prozent des Kleingrundbesitzes auf die ganzen, 46 Prozent auf die Halb- und 31 Prozent auf die Viertelbesitzer. Ungetheilte ganze Sektionen sind mit geringer Ausnahme fast nur noch in den deutschsprachigen Gemeinden zu finden. Zum Verzweifeln ist die Situation der Besitzer von Halb- und Viertelbesitzer, da dieselben keinen Viehstand besitzen und ihre Felder nicht gehörig bebauen können, in Folge dessen sie dermaßen verelendet sind, daß Ende 1884 auf den Kleingrundbesitz vier Millionen Gulden an Steuer rückstand entfielen. Es ist daher natürlich, daß die Kleingrundbesitzer sich darnach sehnen, ihre Grundstücke durch die Realisation loszuwerden, da sie derart auch die auf denselben ruhenden Lasten loswerden. Damit dem Uebel abgeholfen werde, müßte ein Verband oder ein Geldinstitut die südungarischen Mittel- und Kleingrundbesitzer ankaufen und im Kleinen verpacken, so daß die einzelnen Sektionen an Diejenigen verpachtet würden, denen man sie abgekauft. Der lebhaft applaudirte Vortrag wurde auf Antrag des Präsidenten Paul Somssich der Direktion behufs Studiums und zur Begutachtung zugewiesen. — In der geographischen Gesellschaft las heute Abends Adolf Strauß über die Hauptstadt Montenegro's. Vortragender, der im vorigen Jahre die Balkanhalbinsel in amtlicher Mission bereist hat, schilderte das soziale Leben, die Lage der Frauen, die Familiengewohnheiten, das Schulwesen u. in Montenegro und speziell in dessen Hauptstadt Cetinje. Besonders hob er das Ehrgefühl der Montenegroer hervor, von dem er viel Interessantes zu erzählen wußte. Die Insassen des Landes-Zuchthaus werden nicht gefesselt und dennoch ist bisher kein Fluchtveruch unter ihnen vorgekommen. Nur in einem Falle sieht der Montenegroer: wenn er die Prügelstrafe erhalten. Dann flieht er nach Albanien oder der Herzegowina und wird Straßenräuber. Eben als Vortragender in Cetinje weilte, wurde ein solcher Fall viel besprochen. Ein Montenegroer war nach der Herzegowina geflohen, wo er es so arg trieb, daß die bosnische Regierung einen Preis von 100 Dukaten auf seinen Kopf setzte. Es gelang aber nicht, ihn zu fangen, wohl aber wurde er einmal schwer verwundet. In diesem Zustande schleppte er sich in seine Heimath, wo er genas und ein reichschaffener Mensch werden wollte. Da erschoß ihn ein Montenegroer meuchlings und schickte seinen Kopf nach der Herzegowina, um den Preis von 100 Dukaten zu erhalten. Raum fand man den Leichnam, so schrie die montenegroische Regierung einen Preis von 50 Dukaten auf das Haupt des Mörders aus. Er wurde auch eruiert und gehängt. Dies war übrigens der einzige Mord, der im vorigen Jahre in Montenegro vorkam. Der Vortrag fand lebhaften Beifall. — Der „Budapest English Club“ zählt seinen heutigen Abend zu den gelungensten der Saison. Vor einem sehr zahlreichen und distinguirten Publikum hielt Universitätsprofessor Dr. Joseph Szabó im großen Saale des „Hotel Tiger“ eine äußerst interessante, lehrreiche Vorlesung über die Mormonen in Nordamerika. Professor Szabó, der im Jahre 1882 unter den Mormonen weilte, schilderte in anziehender Weise die Sitten und Gebräuche dieses Stammes. Nach der Vorlesung folgte ein Banket, gewürzt durch geistreiche Toaste. Den Abend beschloß eine animirte Tanzunterhaltung. — Im Verein der kaufmännischen Jugend hielt Fabrikant Berthold Weiß heute um 9 Uhr Abends eine sehr gelungene Vorlesung über die wirtschaftlichen und kommerziellen Verhältnisse im Orient, welsch letzteren er als den natürlichsten Markt des ungarischen Handels und Gewerbes bezeichnete. Die Vorlesung, welcher illustre Gäste, wie Handelsminister Graf Paul Széchenyi, mehrere Großindustrielle und Großhändler, f. Rath B. F. Weiß u. bewohnten, wurde lebhaft affluirt. Der Minister, der vom Präsidenten, Sektionsrath Dr. R. Herich, begrüßt worden, sprach sich über die Vorlesung und über die Thätigkeit des Vereins sehr anerkennend aus. Der Verein wird von nun ab jeden Donnerstag eine Vorlesung veranstalten. — Morgen, Freitag, um 7 Uhr Abends, liest in technologischen Gewerbeverein in seinem Abgeordneter Alexander Hegedüs über „den Industriellen und den Kredit“. — Im Theresienstädter Kasino (Theresienring Nr. 2) hält am 16. d., Samstag, 7 Uhr Abends, Dr. Ludwig Révai einen Vortrag unter dem Titel „Themis hinter den Coulissen“. Der Vorlesung folgt gemeinsames Souper und Tanz.

* Einen argen Exzeß verübten heute Nacht einige junge Leute, Juristen, darunter der Sohn eines hohen hauptstädtischen Dignitäts, in dem unter dem

Namen „Blaue Kage“ bekannten Nachtlokale der Ringgasse. Sie machten während der Vorstellung einen solchen Spektakel, daß das Publikum unisono in den Ruf: „Hinaus mit ihnen!“ ausbrach und nicht eher ruhte, als bis die Exzedenten mit Hilfe des Hausknechts thätfächlich vor die Thüre gesetzt waren. Draußen jedoch setzten die jungen Herren den Spektakel fort und schließlich mußten Konstabler, mit denen sie einen Streit vom Zaune brachen, sie zur Stadthauptmannschaft (Muschbaumgasse) einführen.

* Zur Flucht aus dem Polizeiarrest. Alle Bemühungen der Polizeibehörde, des flüchtigen Mendl Mamasch habhaft zu werden, waren bisher erfolglos. Die gewesene Geliebte Mamasch, Wittwe Király, ist mit ihrem Bruder Julius aus Péczel, wo sie zum Besuche ihres kranken Kindes gewest, heute in der Hauptstadt eingetroffen und hatte vor dem Stadthauptmann Ráczsonyi ein langes Verhör zu bestehen, welches indeß nichts Gravirendes gegen sie ergab. Beide stellten entschieden in Abrede, etwas von der Flucht des Mendl Mamasch zu wissen, und führten zur Bekräftigung ihrer Aussage an, daß sie es waren, denen die Verhaftung desselben im Centralbahnhofe zu ver danken sei. Das Verhör richtete sich sodann auf die Verbindungen des Flüchtlings, da man auf diesem Wege seinen Aufenthaltsort zu erui ren hofft. Uebrigens liegt ein Privat-Telegramm vor, nach welchem Mamasch gestern Vormittags in Czegled, bis wohin er die österrcich-ungarische Staatsbahn benützt hatte, gesehen worden sein soll. Er soll seine Reise mit der Bahn weiter nicht fortgesetzt, sondern mittelst Wagens sich aufs Land begeben haben. Die Czegleder Sicherheitsbehörde, welcher eine hierauf bezügliche Anzeige zugekommen war, ordnete sofort die Verfolgung des Individuums an, das für Mamasch gehalten wird. — Nach einer an die Oberstadthauptmannschaft gelangten Mittheilung nahm der flüchtige Mamasch alias Mendl Grünberg seinen Weg über Czegled gegen Kétegyháza und Elek. Die Polizei theilt heute die genaue Personbeschreibung des Flüchtigen in Folgendem mit:

Michael Mamasch, recte Mendl-Grünberg, aus Schumla in Bulgarien gebürtig, israelitischer Religion, 30 Jahre alt, ledig, höher als mittelgroß, von starkem Körperbau, gut genährt, hat rundes Gesicht, dunkles, blondes, krauses Haar, graue Augen, regelmäßige Nase, rothen Schnurbart. Besondere Kennzeichen: ein Grübchen im Kinn, pflegt beim Sprechen mit dem rechten Daumen und Zeigefinger zu spielen, hält die linke Hand im Sack. Er spricht rumänisch und ungarisch mit jüdischem Jargon.

* D. F. Berg. In dem Befinden des Schriftstellers D. F. Berg, der sich bekanntlich seit dem 7. Februar v. J. in der Privatheilanstalt des Professors Leibesdorf in Döbling befindet, ist in der letzten Zeit eine solche Verschlimmerung eingetreten, daß seine Auflösung von den Aerzten als nahe bevorstehend bezeichnet wird. Berg befand sich anfangs in der Heilanstalt körperlich ganz wohl, obgleich seine geistige Störung immer mehr um sich griff. In der letzten Zeit gesellte sich aber hiezu auch ein rapider Verfall der Kräfte, da die Ernährung des Kranken immer schwieriger wurde und derselbe keine festen Speisen mehr vertragen kann.

* Ermordung eines Präfecten. Aus Paris wird unter dem heutigen Datum berichtet: Gestern Abends wurde der Präfect des Departements Eure während der Eisenbahnfahrt in der Nähe von Maisons-Lafitte ermordet. Der Verbrecher ist unbekannt. Das einzige Motiv der That scheint Raub zu sein.

* Polizeinachrichten. Der 25jährige Schmiedegeselle Julius Papp hat heute Nacht im Gefängnisse der Stadthauptmannschaft des 4.—5. Bezirks, wo er detenirt war, zweimal Selbstmordversuche gemacht, welche rechtzeitig verhindert wurden. Er wurde in sehr aufgeregtem Zustande ins Krankenhaus befördert. — Ein bekanntes Gaunerstücklein wurde gestern an dem 16jährigen Kutcher Alexander Bärzli verübt. Er erhielt von seinem Herrn, dem Neupfester Getreidehändler Ludwig Fuchs, den Auftrag, einen Handkoffer, welcher Werthgegenstände von ungefahr 500 fl. enthielt, nach Hause zu tragen. Unterwegs begegnete ihm ein junger Mann, welcher ihn bat, einen Brief in ein nahegelegenes Haus zu tragen, er werde unterdessen auf den Koffer Acht geben. Der gutmüthige, naive Junge beorg den Brief, aber als er zurückkam, waren Mann und Koffer verschwunden. Unter Thränen erzählte dies der Gefoppte der Neupfester Stadthauptmannschaft. — Die in unserer jüngsten Nummer unter dem Titel „Defraudation“ gegebene Polizeinachricht hat heute durch den als flüchtig bezeichneten Handlungscommis Emanuel Fischer eine Berichtigung erfahren, indem derselbe durch glaubwürdige Dokumente nachwies, daß er das Geschäft von Löwy durch Kauf an sich brachte, mithin keine Defraudation verübte und auch nicht flüchtig geworden ist.

Ö (Englischer Gottesdienst.) In der reformirten Kirche in der Mondgasse findet am Sonntag, um halb 12 Uhr, englischer Gottesdienst statt.

Theater, Kunst und Literatur.

§ (Volkstheater.) Die Violinkünstlerinnen Klötzle und Adelaide Milanello setzten heute ihr Gastspiel auf dieser Bühne fort. In den Zwischenacten der Willöckerischen Operette „Capitaine“ trugen sie Kompositionen von Beriot, Paganini, Wieniawsky und Sainti vor, und die Fertigkeit, mit welcher sie ihr Instrument handhabten, die Präcision, mit der sie zusammenspielten, trugen ihnen auch heute lebhaften Beifall ein. Obgleich die heutige Production der Schwestern Milanello als letzte angekündigt war, ließ es sich die Direktion nach dem heutigen Erfolge anlegen sein, die jungen Künstlerinnen zu einem „allerletzten“ Auftreten zu engagiren, welches Samstag stattfindet. — Auch die Aufführung der Operette fand dem Publikum zu Danke statt und die Mitwirkenden (Frau Palmay, Frä. Margó, die Herren Widor, Remeth etc.) wurden wiederholt applaudirt.

* Im Nationaltheater wird morgen statt des auf der Beilage angezeigten „Jósalusiak“ wegen Erkrankung des Frä. F. Láncazy die Szigligeti'sche Tragödie „A fény árnyai“ gegeben.

Öffener Sprechsaal.*

Minden külön értesítés mellözésével
**BARON JEANETTE,
KNAPP MÓR,**
Budapest, Nyitra,
jegyesek. 12117

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich

Telegramme.

Die preussische Thronrede.

Berlin, 14. Januar. Bei der Eröffnung des Landtages im weißen Saale des königlichen Schlosses waren die Mitglieder der Kammern sehr zahlreich vertreten. Nachdem die Minister unter Vorantritt des Reichsfanzlers Fürsten Bis marck eingetreten waren, erschien, gefolgt von den Prinzen, Kaiser Wilhelm. Der Präsident des Herrenhauses brachte ein begeistert aufgenommenes Hoch auf den Kaiser aus, worauf sich der Monarch dankend verneigte, festen Schrittes auf den Thron stieg und mit lauter Stimme und bedeckten Hauptes den Eingang der Thronrede vorlas. Der Kaiser übergab dieselbe alsdann dem Reichsfanzler, welcher den geschäftlichen Theil vortrug.

Der Kaiser empfing sodann vom Fürsten Bis marck wieder die Thronrede zurück und verlas deren Schluß, worauf Fürst Bis marck den Landtag als eröffnet erklärte. Unter dem von dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses ausgebrachten dreimaligen Hoch auf den Kaiser verließen der Monarch und die Prinzen sodann den Saal. In der Loge wohnten dem feierlichen Acte unter Anderen auch die badischen Herrschaften bei. Die Thronrede lautet:

„Erlauchte, edle und geehrte Herren von beiden Häusern des Landtages! Indem Ich Sie am Eingange der neuen Legislaturperiode willkommen heiße, ist es Meinem Herzen Bedürfnis, von dieser Stelle aus nochmals Meinem Volke königlichen Dank zu sagen für den einmüthigen und erhebenden Ausdruck der Liebe und Anhänglichkeit, der Mir zu dem Tage entgegengebracht wurde, an welchem Ich auf eine fünf- und zwanzigjährige Dauer der durch Gottes Gnade nach Innen und nach Außen reich gesegneten Regierung zurückblicken konnte. Zu gleicher Befriedigung hat es Mir gereicht, daß bei dieser Gelegenheit auch außerhalb der Grenzen des Vaterlandes ein Maß von wohlwollender Theilnahme an unserer Feier zu Tage getreten ist, welches den freundlichen Beziehungen des Reiches zu allen auswärtigen Regierungen und Meinem vollen Vertrauen auf die gesicherte Fortdauer des Friedens entspricht. Im Uebrigen will Ich hiemit den Präsidenten des Staatsministeriums beauftragen, Ihnen weitere Mittheilungen über die Lage des Staatshaushaltes und die auf dem Gebiete der Gesetzgebung an Sie herantretenden Aufgaben zu machen.

Die Finanzlage des Staates hat gegen das vorige Jahr, wo ihre Unzulänglichkeit angesichts der nothwendigen Erhöhung der Matrifularbeiträge sich in erheblichem Maße geltend machte, sich wieder günstiger gestaltet. Das letzte abgeschlossene Rechnungsjahr zeigt auf fast allen wichtigen Verwaltungsgebieten erfreuliche finanzielle Ergebnisse. Wenn daselbe gleichwohl keinen für das kommende Etatsjahr verfügbaren Ueberschuß hinterlassen, so ist dies eine Folge der gesetzlichen Vorschriften über die Verwendung der Jahresüberschüsse der Eisenbahnverwaltung, nach welchen der beträchtliche, über die Voranschläge erzielte Ueberschuß des Jahres auch in die Rechnung eben dieses Jahres, schon zu einer entsprechenden Mehrtilgung der Staatseisenbahnschuld hat in Ausgabe gestellt werden müssen. Von dem laufenden Jahre sind nach den bisherigen Wahrnehmungen ganz so günstige Ergebnisse nicht zu erwarten. Insbesondere wird der Ueberschuß der Eisenbahnverwaltung unter dem Einflusse der verminderten Verkehrsentwicklung den Voranschlag vielleicht nicht voll erreichen. Dessen ungeachtet erscheint die Hoffnung als berechtigt, daß das Gesamtresultat auch des laufenden Jahres kein ungünstiges sein wird. Für das nächste Jahr fällt ins Gewicht, daß inzwischen die durch die gesetzliche Ueberweisung von Sollerträgen an die Kommunalverbände und durch die Pensionirung der Lehrer an den Volksschulen die ersten Schritte gethan sind zur Befriedigung der auf dem Gebiete der Kommunal- und der Schullasten seit Jahren hervorgetretenen Bedürfnisse, für welche aus den bisherigen Einnahmsquellen des Staates die erforderlichen Mittel weder zu beschaffen waren, noch in Aussicht stehen. Die Mehrausgaben — in Folge jener beiden Gesetze — nehmen die Mehreinnahmen, welche der Staatskasse inzwischen durch die Reichsaufhebung zugeführt wur-

den, zum größeren Theile in Anspruch, während der Reichshaushalt die erneute Steigerung der Matrifularbeiträge für das nächste Jahr vorzuziehen nöthigt. Unter diesen Umständen können auch die größeren Ueberschüsse, auf welche bei den meisten Betriebsverwaltungen des Staates nach sorgfältig aufgestellten Voranschlägen wiederum zu rechnen sein wird, und die beträchtliche Erleichterung der Zinsenlast des Staates, welche durch die Umwandlung der bisher höher verzinslichen Schulden in vierprozentige gesichert ist, bei aller Sparfamkeit und Beschränkung in Berücksichtigung von neuen Bedürfnissen nicht hinreichend.

Um das Gleichgewicht zwischen den Einnahmen und den Ausgaben im nächstjährigen Etat des Staatshaushaltes herzustellen, wird daher, wenn auch im geringeren Umfange wie für das laufende Jahr, abermals der Staatskredit zur Deckung des Fehlenden in Anspruch zu nehmen sein. Die Regierung hat hierin und in der Ueberzeugung, daß es bei den geringen Anfängen einer Erleichterung des Druckes der Kommunal- und Schullasten und im Aufschube der Verbesserung der Beamtenbesoldungen nicht etwa sein Bewenden haben kann, einen erneuten Anlaß gefunden, auf die Weiterführung der Reichsteuer-Reform hinzuwirken. Insbesondere hat sie sich es angelegen sein lassen, reichsgesetzliche Bestimmungen zur Einführung des Branntweinmonopols vorzubereiten und zu beantragen, von deren Annahme sie ausreichende Erträge zur Befriedigung der dringenden Bedürfnisse im Staat und Reich und günstige Folgen für die Moral und Gesundheit erhofft.

Die Entwürfe des Staatshaushalts Etats für das nächste Jahr und des Gesetzes wegen Aufnahme einer Anleihe zur Ergänzung der nächstjährigen Einnahmen werden Ihnen alsbald vorgelegt werden.

Auf dem Gebiete der industriellen Thätigkeit macht sich in einzelnen Betriebszweigen eine Stodung des Absatzes bemerkbar. Diese Erscheinung läßt sich auf die durch die bisherige günstigen Erfolge der gewerblichen Arbeit angeregte Steigerung der Betriebsamkeit und auf den Wunsch zurückführen, dem deutschen Fabrikat im Wettbewerb mit den konkurirenden Industriestaaten den Vorsprung zu sichern. Eine Abhilfe hiegegen liegt außerhalb des Bereiches unserer Gesetzgebung. Nur die Zurückführung unserer Produktion auf das Maß des Bedürfnisses wird die ungünstigen wirtschaftlichen Folgen fernzuhalten vermögen, welche eine Anhäufung von absatzfähigen Erzeugnissen nach sich zieht.

Die erfreulichen Ergebnisse unserer Eisenbahnpolitik gestatten Ihnen auch in diesem Jahre die Herstellung einer Reihe von Schienenverbindungen zwischen verschiedenen Theilen des Landes vorzuschlagen, durch welche wichtige Verkehrsgebiete erschlossen und einer erhöhten wirtschaftlichen Entwicklung entgegengeführt werden sollen. Für die Fürsorge der Förderung der Binnenverkehr wird neben den weiteren beträchtlichen Forderungen für die Stromregulirungen und Schiffahrtsanlagen im Etat des Staatshaushaltes die Vorlage Zeugnis ablegen, welche die im Jahre 1883 ohne Erfolg vorgeschlagene Anlage des Kanals von Dortmund nach den Emsbüschen unter zweckmäßiger Erweiterung des Projektes und zugleich den dem gegenwärtigen Verkehrsbedürfnisse entsprechenden Ausbau der Wasserstraße von der mittleren Oder nach Berlin bezweckt.

Nachdem in Folge der jüngstergangenen Kreis- und Provinzialordnungen die Einführung der Verwaltungreform in der Provinz Hannover sich in der erwünschten Weise vollzogen hat und für die Provinz Hessen-Nassau in nahe Aussicht gerückt ist, bleibt die Vollendung des in seinen Grundzügen gesicherten und bewährten Reformwertes für noch vier Provinzen der Monarchie die wichtige Aufgabe der Gesetzgebung. Zu diesem Behufe ist zunächst der Entwurf einer Kreis- und Provinzialordnung für Westphalen ausgearbeitet worden, welcher Ihrer verfassungsmäßigen Beschlußnahme unterbreitet wird.

Das Zurückdrängen des deutschen Elements durch das polnische in einigen östlichen Provinzen legt der Regierung die Pflicht auf, die Maßregeln zu treffen, welche den Bestand und die Entwicklung der deutschen Bevölkerung sicherzustellen geeignet sind. Die zu diesem Zwecke in Arbeit befindlichen Vorlagen werden Ihnen seinerzeit zugehen.

Geehrte Herren! Sie ersuchen aus dem Verlesenen, daß der Landesvertretung wiederum ein reiches Feld wichtiger Thätigkeit eröffnet ist. Ich hoffe, daß Ihre Arbeit auf demselben sich auch in diesem Jahre zu einer fruchtbringenden und unter Gottes Segen für die Wohlfahrt des Landes förderlichen gestalten werde.

Auf Befehl Sr. Majestät des Königs erkläre ich den Landtag der Monarchie für eröffnet.

Belgrad, 14. Januar. (Privat-Telegramm.) Die serbischen Journale eröffnen einen Feldzug gegen die Türkei, der sie die alleinige Schuld an den Balkanwirren beimeffen. Serbien solle sich mit Griechenland und Montenegro alliren, mit Bulgarien ausföhnen und gemeinsam gegen die Türkei vorgehen.

Belgrad, 14. Januar. Bei dem gestern erfolgten Austausch der Gefangenen:

bei Sufovmost übergaben die serbischen Militärbehörden 2541 bulgarische Soldaten und einen bulgarischen Offizier und nahmen von den Bulgaren 1073 serbische Soldaten entgegen. Ueber die Auswechslung bei Bregovo liegt noch keinerlei Nachricht vor.

Sophia, 14. Januar. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Die Kollektivnote der Mächte, welche die Abrüstung der Armee verlangt, ist am 11. d. der bulgarischen Regierung übergeben worden.

Bukarest, 13. Januar. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Die von mehreren hiesigen Blättern gebrachten Meldungen von im Frühjahr stattfindenden Truppenkonzentrationen sind vollständig erfunden.

Die Volkshast Grévy's.

Paris, 14. Januar. Die Volkshast des Präsidenten hat folgenden Wortlaut: Indem mich die Nationalversammlung zum zweiten Male zur Präsidentschaft der Republik berufen hat, hat mir Frankreich neuerlich eine Ehre erwiesen, deren vollen Werth ich fühle und die, wenn dies möglich wäre, meine Dankbarkeit und Ergebenheit noch erhöhen würde. Es hat damit vielleicht andeuten wollen, daß es mit meinen Bemühungen, die hohen Funktionen, die es mir anvertraut, so auszuüben, wie es in seiner Absicht liegt, zufrieden ist, hat aber insbesondere kennzeichnen wollen, welchen Werth es der Stabilität der Regierung beimißt und solcherart Jenen geantwortet, die ihm ihre Wünsche nach Veränderung zuschreiben.

Belehrt durch lange harte Erfahrung weiß Frankreich, daß die Republik, die es von seinem Unglück aufgerichtet, heute mehr denn je seine notwendige Regierung ist, die im Stande ist, ihm seine Ruhe, Wohlfahrt, Kraft und seine Größe zu sichern, die einzige, welche von Dauer sein kann, weil sie sich allein seiner demokratischen Natur angepaßt und allein mit der nationalen Souveränität vereinbarlich ist. Es hat in einem halben Jahrhundert zweimal die Monarchie, zweimal das Kaiserreich in Revolutionen zusammenbrechen gesehen und wenn man kommt, ihm eine neue Restauration anzubieten, so weiß das Land, daß das, was man ihm vor schlägt, wieder die Revolution ist, die furchtbarste von allen, die es zu einer jener Regierungen führt, die es bereits erduldet und gestürzt hat. Das ist es, warum Frankreich der Republik geneigt ist und die Stabilität seiner Regierung will.

Das Parlament wird sich mit diesem Gedanken Frankreichs erfüllen, indem es sich einerseits mit der ministeriellen Stabilität beschäftigt, die der guten Führung der öffentlichen Angelegenheiten, der Würde der republikanischen Regierung, seinem Kredit und der Achtung in der Welt nöthig ist. Diese so wünschenswerthe Stabilität hängt von der Bildung einer governementalen Mehrheit ab, einer gebieterischen Nothwendigkeit der gegenwärtigen Stunde. Sie ist gesichert, wenn die Freunde der Republik sie zu wollen verstehen. Möchten Sie sich auf dem Boden, der Ihnen gemeinsam ist, zusammenfinden, er ist weit genug und hinlänglich fruchtbar, um aus Ihrer Vereinigung den Bedürfnissen und Wünschen des Landes jedwede Befriedigung gewähren zu können.

Die französische Republik ist, seitdem sie mit China, Annam und Madagaskar die Verträge abgeschlossen hat, in Frieden mit allen Nationen, sie hat nie aufgehört, es mit den Völkern Europas und Amerikas zu sein, in deren Rathe Frankreich den ihm gebührenden Platz wieder eingenommen hat.

Es wird sich seiner Schuld der Dankbarkeit gegenüber seinen Armeen zu Lande und zur See entledigen. Indem ich ausspreche, daß das Land stolz auf sie ist und daß es sie mütterlichen Blickes und vertrauensvoll in diesem Feldzuge im äußersten Oriente begleitet, wo sie den Geist der Opferwilligkeit und der Tapferkeit und jene militärischen Eigenschaften, die den Stolz Frankreichs und seine Sicherheit bilden, so hoch gehalten haben.

Die Volkshast Grévy's wurde in der Kammer und im Senate beifällig aufgenommen.

Der Senat wählte seinen früheren Vizepräsidenten wieder.

Die Kammer und der Senat wurden auf Samstag vertagt.

Großwardein, 14. Januar. In der heutigen Generalversammlung des städtischen Municipalausschusses gelangte u. A. auch die Zuschrift der Stadt Raab zur Verhandlung, wonach sich die Stadt der an den Reichstag gerichteten Petition um Streichung der Paragrafen 54, 74 und 85 aus dem Gesetzentwurf über die Jurisdiktionen anschließen wolle. Ein gleichlautender Antrag wurde von Seite des Ausschussmitgliedes Kunyhöflich eingebracht. Nach längerer animirter Diskussion wurden mit 53 gegen 18 Stimmen sowohl die Zuschrift, wie der Antrag abgelehnt.

Wien, 14. Januar. Die Landtage in Graz und Troppau wurden geschlossen. Der Prager Landtag genehmigte den Antrag der Kommission, nach welchem Bürgerhäuser ohne erforderliche

Frequenz aufzulassen, wo es dagegen notwendig erscheint, solche zu errichten sein werden und lehnte den Antrag Tefly's, eine Dotation für den Hopfenbaukursus in Rakonitz zu bewilligen, ab. Der Junábrucker Landtag hat in seiner heutigen Sitzung den Antrag der Subitoler, wegen Feststellung der Unterrichtssprache in den Volksschulen und wegen Zweitteilung des Landeschulrathes, dem Schulkomitee zugewiesen.

Prag, 14. Januar. (Landtag.) Der Kommissionsbericht betreffs des Plenerschen Antrages auf Aenderung der Landtagswahlordnung hinsichtlich der Fünftugendmänner wurde in zweiter Lesung einstimmig angenommen.

Berlin, 14. Januar. Gegenüber den sensationellen Nachrichten aus New York, nach welchen Deutschland von den Samoa-Inseln Besitz ergriffen hat, ist wiederholt zu bemerken, daß davon gar keine Rede ist und daß es sich nur um die Herstellung der von König Malicta widerrechtlich rückgängig gemachten Pfandnahme handelt, keineswegs aber um irgend etwas, das den zwischen Deutschland, den Vereinigten Staaten und England bestehenden Vertrag tangiren könnte.

Paris, 14. Januar. Der Präsident der Republik signirte das Dekret, durch welches alle Verurtheilten, die gegenwärtig wegen eines politischen Verbreches oder Vergehens, begangen seit 1870, ihre Strafe verbüßen, begnadigt werden. Der Präsident bewilligte auch eine gewisse Anzahl von Strafminderungen für wegen gemeiner Verbrechen verurtheilte Individuen.

Paris, 14. Januar. Der Senat wählte mit 149 von 173 abgegebenen Stimmen Leroyer zum Präsidenten.

Venedig, 14. Januar. (Privat-Telegramm.) Im Laufe des gestrigen Tages empfing Don Carlos den Patriarchen von Venedig und den Cardinal Agostini. Es sind hier aus verschiedenen Theilen Europas carlistische Notabilitäten eingetroffen, die unter falschen Namen reisen und in verschiedenen Hotels Absteigequartier genommen haben. Es wird berichtet, daß wenn die nöthigen Geldsummen beisammen sein werden, schon zu Beginn des nächsten Frühjahrs ein carlistisches Pronunciamento in den baskischen Provinzen stattfinden werde.

Petersburg, 13. Juni. (Privat-Telegramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ In unterrichteten Kreisen gilt die Stellung des Finanzministers Bunge neuerlich als sehr erschüttert. Der Kaiser soll gegen denselben durch die Ergebnisse des Staatsbudgets pro 1886, das mit einem großen Defizit abschließt, sehr verstimmt worden sein. Die Kommission, welche im Finanzministerium behufs Studiums der Frage betreffs die während des russisch-türkischen Krieges von Bulgarien Rußland gegenüber übernommene Schuld beauftragt ist, hat die Kosten des Unterhalts der bulgarischen Truppen und der rumelischen Miliz auf 6.690,000 Rubel berechnet.

Rairo, 14. Januar. (Privat-Telegramm.) Nach einer Zuschrift der „Pol. Kor.“ soll Mukhtar Pascha erklärt haben, mindestens noch vierzehn Tage zu seiner Orientirung zu benötigten und erst nach dieser Zeit an die eigentliche Aufgabe seiner Mission gehen zu können.

Wien, 14. Januar. (Privat-Telegramm.) Ein landesgerichtliches Erkenntniß erklärt die vor dem hiesigen Magistrat geschlossene Ehe des Cellisten David Popper mit der Hospitantin Menter für getrennt.

Berlin, 14. Januar. (Schluß.) Papierrente 67.10, 4perz. österr. Papierrente —, Silberrente 67.50, österr. Goldrente 90.25, 4perz. ungar. Goldrente —, 4perzentige ungar. Goldrente 81.40, 5perz. ungar. Papierrente 74.75, ungar. Ostbahn-Obligationen 79.10, 5perz. Ostbahn-Privatbahn 423.—, Südbahnaktien 214.—, Karl Ludwigbahn-Aktien 88.25, Raab-Oberberger Bahn 60.—, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 200.70, Wechsel per Wien 160.80, orientalische Anleihe zweiter Emission 61.60, Elbthal 272.25, Estomptebank —, Länderbank —, Ruhig. Spielbank, Banken, Bergwerke etwas abgeschwächt, Bahnen gut behauptet, Anlagewerthe andauernd gefragt. — Nachbörse: 4perzentige ungar. Goldrente 81.14, österr. Goldrente 91.—, österr. ungar. Staatsbahn-Aktien 423.50, Südbahn-Aktien 214.50, Karl Ludwigbahn 88.25, Raab-Oberberger Bahn 60.—, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 200.70, Wechsel per Wien 160.80, orientalische Anleihe zweiter Emission 61.60, Elbthal 272.25, Estomptebank —, Länderbank —, Ruhig. Spielbank, Banken, Bergwerke etwas abgeschwächt, Bahnen gut behauptet, Anlagewerthe andauernd gefragt. — Nachbörse: 4perzentige ungar. Goldrente 81.14, österr. Goldrente 91.—, österr. ungar. Staatsbahn-Aktien 423.50, Südbahn-Aktien 214.50, Karl Ludwigbahn 88.25, Raab-Oberberger Bahn 60.—, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 200.70, Wechsel per Wien 160.80, orientalische Anleihe zweiter Emission 61.60, Elbthal 272.25, Estomptebank —, Länderbank —, Ruhig. Spielbank, Banken, Bergwerke etwas abgeschwächt, Bahnen gut behauptet, Anlagewerthe andauernd gefragt. — Nachbörse: 4perzentige ungar. Goldrente 81.14, österr. Goldrente 91.—, österr. ungar. Staatsbahn-Aktien 423.50, Südbahn-Aktien 214.50, Karl Ludwigbahn 88.25, Raab-Oberberger Bahn 60.—, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 200.70, Wechsel per Wien 160.80, orientalische Anleihe zweiter Emission 61.60, Elbthal 272.25, Estomptebank —, Länderbank —, Ruhig. Spielbank, Banken, Bergwerke etwas abgeschwächt, Bahnen gut behauptet, Anlagewerthe andauernd gefragt. — Nachbörse: 4perzentige ungar. Goldrente 81.14, österr. Goldrente 91.—, österr. ungar. Staatsbahn-Aktien 423.50, Südbahn-Aktien 214.50, Karl Ludwigbahn 88.25, Raab-Oberberger Bahn 60.—, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 200.70, Wechsel per Wien 160.80, orientalische Anleihe zweiter Emission 61.60, Elbthal 272.25, Estomptebank —, Länderbank —, Ruhig. Spielbank, Banken, Bergwerke etwas abgeschwächt, Bahnen gut behauptet, Anlagewerthe andauernd gefragt. — Nachbörse: 4perzentige ungar. Goldrente 81.14, österr. Goldrente 91.—, österr. ungar. Staatsbahn-Aktien 423.50, Südbahn-Aktien 214.50, Karl Ludwigbahn 88.25, Raab-Oberberger Bahn 60.—, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 200.70, Wechsel per Wien 160.80, orientalische Anleihe zweiter Emission 61.60, Elbthal 272.25, Estomptebank —, Länderbank —, Ruhig. Spielbank, Banken, Bergwerke etwas abgeschwächt, Bahnen gut behauptet, Anlagewerthe andauernd gefragt. — Nachbörse: 4perzentige ungar. Goldrente 81.14, österr. Goldrente 91.—, österr. ungar. Staatsbahn-Aktien 423.50, Südbahn-Aktien 214.50, Karl Ludwigbahn 88.25, Raab-Oberberger Bahn 60.—, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 200.70, Wechsel per Wien 160.80, orientalische Anleihe zweiter Emission 61.60, Elbthal 272.25, Estomptebank —, Länderbank —, Ruhig. Spielbank, Banken, Bergwerke etwas abgeschwächt, Bahnen gut behauptet, Anlagewerthe andauernd gefragt. — Nachbörse: 4perzentige ungar. Goldrente 81.14, österr. Goldrente 91.—, österr. ungar. Staatsbahn-Aktien 423.50, Südbahn-Aktien 214.50, Karl Ludwigbahn 88.25, Raab-Oberberger Bahn 60.—, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 200.70, Wechsel per Wien 160.80, orientalische Anleihe zweiter Emission 61.60, Elbthal 272.25, Estomptebank —, Länderbank —, Ruhig. Spielbank, Banken, Bergwerke etwas abgeschwächt, Bahnen gut behauptet, Anlagewerthe andauernd gefragt. — Nachbörse: 4perzentige ungar. Goldrente 81.14, österr. Goldrente 91.—, österr. ungar. Staatsbahn-Aktien 423.50, Südbahn-Aktien 214.50, Karl Ludwigbahn 88.25, Raab-Oberberger Bahn 60.—, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 200.70, Wechsel per Wien 160.80, orientalische Anleihe zweiter Emission 61.60, Elbthal 272.25, Estomptebank —, Länderbank —, Ruhig. Spielbank, Banken, Bergwerke etwas abgeschwächt, Bahnen gut behauptet, Anlagewerthe andauernd gefragt. — Nachbörse: 4perzentige ungar. Goldrente 81.14, österr. Goldrente 91.—, österr. ungar. Staatsbahn-Aktien 423.50, Südbahn-Aktien 214.50, Karl Ludwigbahn 88.25, Raab-Oberberger Bahn 60.—, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 200.70, Wechsel per Wien 160.80, orientalische Anleihe zweiter Emission 61.60, Elbthal 272.25, Estomptebank —, Länderbank —, Ruhig. Spielbank, Banken, Bergwerke etwas abgeschwächt, Bahnen gut behauptet, Anlagewerthe andauernd gefragt. — Nachbörse: 4perzentige ungar. Goldrente 81.14, österr. Goldrente 91.—, österr. ungar. Staatsbahn-Aktien 423.50, Südbahn-Aktien 214.50, Karl Ludwigbahn 88.25, Raab-Oberberger Bahn 60.—, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 200.70, Wechsel per Wien 160.80, orientalische Anleihe zweiter Emission 61.60, Elbthal 272.25, Estomptebank —, Länderbank —, Ruhig. Spielbank, Banken, Bergwerke etwas abgeschwächt, Bahnen gut behauptet, Anlagewerthe andauernd gefragt. — Nachbörse: 4perzentige ungar. Goldrente 81.14, österr. Goldrente 91.—, österr. ungar. Staatsbahn-Aktien 423.50, Südbahn-Aktien 214.50, Karl Ludwigbahn 88.25, Raab-Oberberger Bahn 60.—, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 200.70, Wechsel per Wien 160.80, orientalische Anleihe zweiter Emission 61.60, Elbthal 272.25, Estomptebank —, Länderbank —, Ruhig. Spielbank, Banken, Bergwerke etwas abgeschwächt, Bahnen gut behauptet, Anlagewerthe andauernd gefragt. — Nachbörse: 4perzentige ungar. Goldrente 81.14, österr. Goldrente 91.—, österr. ungar. Staatsbahn-Aktien 423.50, Südbahn-Aktien 214.50, Karl Ludwigbahn 88.25, Raab-Oberberger Bahn 60.—, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 200.70, Wechsel per Wien 160.80, orientalische Anleihe zweiter Emission 61.60, Elbthal 272.25, Estomptebank —, Länderbank —, Ruhig. Spielbank, Banken, Bergwerke etwas abgeschwächt, Bahnen gut behauptet, Anlagewerthe andauernd gefragt. — Nachbörse: 4perzentige ungar. Goldrente 81.14, österr. Goldrente 91.—, österr. ungar. Staatsbahn-Aktien 423.50, Südbahn-Aktien 214.50, Karl Ludwigbahn 88.25, Raab-Oberberger Bahn 60.—, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 200.70, Wechsel per Wien 160.80, orientalische Anleihe zweiter Emission 61.60, Elbthal 272.25, Estomptebank —, Länderbank —, Ruhig. Spielbank, Banken, Bergwerke etwas abgeschwächt, Bahnen gut behauptet, Anlagewerthe andauernd gefragt. — Nachbörse: 4perzentige ungar. Goldrente 81.14, österr. Goldrente 91.—, österr. ungar. Staatsbahn-Aktien 423.50, Südbahn-Aktien 214.50, Karl Ludwigbahn 88.25, Raab-Oberberger Bahn 60.—, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 200.70, Wechsel per Wien 160.80, orientalische Anleihe zweiter Emission 61.60, Elbthal 272.25, Estomptebank —, Länderbank —, Ruhig. Spielbank, Banken, Bergwerke etwas abgeschwächt, Bahnen gut behauptet, Anlagewerthe andauernd gefragt. — Nachbörse: 4perzentige ungar. Goldrente 81.14, österr. Goldrente 91.—, österr. ungar. Staatsbahn-Aktien 423.50, Südbahn-Aktien 214.50, Karl Ludwigbahn 88.25, Raab-Oberberger Bahn 60.—, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 200.70, Wechsel per Wien 160.80, orientalische Anleihe zweiter Emission 61.60, Elbthal 272.25, Estomptebank —, Länderbank —, Ruhig. Spielbank, Banken, Bergwerke etwas abgeschwächt, Bahnen gut behauptet, Anlagewerthe andauernd gefragt. — Nachbörse: 4perzentige ungar. Goldrente 81.14, österr. Goldrente 91.—, österr. ungar. Staatsbahn-Aktien 423.50, Südbahn-Aktien 214.50, Karl Ludwigbahn 88.25, Raab-Oberberger Bahn 60.—, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 200.70, Wechsel per Wien 160.80, orientalische Anleihe zweiter Emission 61.60, Elbthal 272.25, Estomptebank —, Länderbank —, Ruhig. Spielbank, Banken, Bergwerke etwas abgeschwächt, Bahnen gut behauptet, Anlagewerthe andauernd gefragt. — Nachbörse: 4perzentige ungar. Goldrente 81.14, österr. Goldrente 91.—, österr. ungar. Staatsbahn-Aktien 423.50, Südbahn-Aktien 214.50, Karl Ludwigbahn 88.25, Raab-Oberberger Bahn 60.—, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 200.70, Wechsel per Wien 160.80, orientalische Anleihe zweiter Emission 61.60, Elbthal 272.25, Estomptebank —, Länderbank —, Ruhig. Spielbank, Banken, Bergwerke etwas abgeschwächt, Bahnen gut behauptet, Anlagewerthe andauernd gefragt. — Nachbörse: 4perzentige ungar. Goldrente 81.14, österr. Goldrente 91.—, österr. ungar. Staatsbahn-Aktien 423.50, Südbahn-Aktien 214.50, Karl Ludwigbahn 88.25, Raab-Oberberger Bahn 60.—, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 200.70, Wechsel per Wien 160.80, orientalische Anleihe zweiter Emission 61.60, Elbthal 272.25, Estomptebank —, Länderbank —, Ruhig. Spielbank, Banken, Bergwerke etwas abgeschwächt, Bahnen gut behauptet, Anlagewerthe andauernd gefragt. — Nachbörse: 4perzentige ungar. Goldrente 81.14, österr. Goldrente 91.—, österr. ungar. Staatsbahn-Aktien 423.50, Südbahn-Aktien 214.50, Karl Ludwigbahn 88.25, Raab-Oberberger Bahn 60.—, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 200.70, Wechsel per Wien 160.80, orientalische Anleihe zweiter Emission 61.60, Elbthal 272.25, Estomptebank —, Länderbank —, Ruhig. Spielbank, Banken, Bergwerke etwas abgeschwächt, Bahnen gut behauptet, Anlagewerthe andauernd gefragt. — Nachbörse: 4perzentige ungar. Goldrente 81.14, österr. Goldrente 91.—, österr. ungar. Staatsbahn-Aktien 423.50, Südbahn-Aktien 214.50, Karl Ludwigbahn 88.25, Raab-Oberberger Bahn 60.—, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 200.70, Wechsel per Wien 160.80, orientalische Anleihe zweiter Emission 61.60, Elbthal 272.25, Estomptebank —, Länderbank —, Ruhig. Spielbank, Banken, Bergwerke etwas abgeschwächt, Bahnen gut behauptet, Anlagewerthe andauernd gefragt. — Nachbörse: 4perzentige ungar. Goldrente 81.14, österr. Goldrente 91.—, österr. ungar. Staatsbahn-Aktien 423.50, Südbahn-Aktien 214.50, Karl Ludwigbahn 88.25, Raab-Oberberger Bahn 60.—, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 200.70, Wechsel per Wien 160.80, orientalische Anleihe zweiter Emission 61.60, Elbthal 272.25, Estomptebank —, Länderbank —, Ruhig. Spielbank, Banken, Bergwerke etwas abgeschwächt, Bahnen gut behauptet, Anlagewerthe andauernd gefragt. — Nachbörse: 4perzentige ungar. Goldrente 81.14, österr. Goldrente 91.—, österr. ungar. Staatsbahn-Aktien 423.50, Südbahn-Aktien 214.50, Karl Ludwigbahn 88.25, Raab-Oberberger Bahn 60.—, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 200.70, Wechsel per Wien 160.80, orientalische Anleihe zweiter Emission 61.60, Elbthal 272.25, Estomptebank —, Länderbank —, Ruhig. Spielbank, Banken, Bergwerke etwas abgeschwächt, Bahnen gut behauptet, Anlagewerthe andauernd gefragt. — Nachbörse: 4perzentige ungar. Goldrente 81.14, österr. Goldrente 91.—, österr. ungar. Staatsbahn-Aktien 423.50, Südbahn-Aktien 214.50, Karl Ludwigbahn 88.25, Raab-Oberberger Bahn 60.—, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 200.70, Wechsel per Wien 160.80, orientalische Anleihe zweiter Emission 61.60, Elbthal 272.25, Estomptebank —, Länderbank —, Ruhig. Spielbank, Banken, Bergwerke etwas abgeschwächt, Bahnen gut behauptet, Anlagewerthe andauernd gefragt. — Nachbörse: 4perzentige ungar. Goldrente 81.14, österr. Goldrente 91.—, österr. ungar. Staatsbahn-Aktien 423.50, Südbahn-Aktien 214.50, Karl Ludwigbahn 88.25, Raab-Oberberger Bahn 60.—, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 200.70, Wechsel per Wien 160.80, orientalische Anleihe zweiter Emission 61.60, Elbthal 272.25, Estomptebank —, Länderbank —, Ruhig. Spielbank, Banken, Bergwerke etwas abgeschwächt, Bahnen gut behauptet, Anlagewerthe andauernd gefragt. — Nachbörse: 4perzentige ungar. Goldrente 81.14, österr. Goldrente 91.—, österr. ungar. Staatsbahn-Aktien 423.50, Südbahn-Aktien 214.50, Karl Ludwigbahn 88.25, Raab-Oberberger Bahn 60.—, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 200.70, Wechsel per Wien 160.80, orientalische Anleihe zweiter Emission 61.60, Elbthal 272.25, Estomptebank —, Länderbank —, Ruhig. Spielbank, Banken, Bergwerke etwas abgeschwächt, Bahnen gut behauptet, Anlagewerthe andauernd gefragt. — Nachbörse: 4perzentige ungar. Goldrente 81.14, österr. Goldrente 91.—, österr. ungar. Staatsbahn-Aktien 423.50, Südbahn-Aktien 214.50, Karl Ludwigbahn 88.25, Raab-Oberberger Bahn 60.—, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 200.70, Wechsel per Wien 160.80, orientalische Anleihe zweiter Emission 61.60, Elbthal 272.25, Estomptebank —, Länderbank —, Ruhig. Spielbank, Banken, Bergwerke etwas abgeschwächt, Bahnen gut behauptet, Anlagewerthe andauernd gefragt. — Nachbörse: 4perzentige ungar. Goldrente 81.14, österr. Goldrente 91.—, österr. ungar. Staatsbahn-Aktien 423.50, Südbahn-Aktien 214.50, Karl Ludwigbahn 88.25, Raab-Oberberger Bahn 60.—, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 200.70, Wechsel per Wien 160.80, orientalische Anleihe zweiter Emission 61.60, Elbthal 272.25, Estomptebank —, Länderbank —, Ruhig. Spielbank, Banken, Bergwerke etwas abgeschwächt, Bahnen gut behauptet, Anlagewerthe andauernd gefragt. — Nachbörse: 4perzentige ungar. Goldrente 81.14, österr. Goldrente 91.—, österr. ungar. Staatsbahn-Aktien 423.50, Südbahn-Aktien 214.50, Karl Ludwigbahn 88.25, Raab-Oberberger Bahn 60.—, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 200.70, Wechsel per Wien 160.80, orientalische Anleihe zweiter Emission 61.60, Elbthal 272.25, Estomptebank —, Länderbank —, Ruhig. Spielbank, Banken, Bergwerke etwas abgeschwächt, Bahnen gut behauptet, Anlagewerthe andauernd gefragt. — Nachbörse: 4perzentige ungar. Goldrente 81.14, österr. Goldrente 91.—, österr. ungar. Staatsbahn-Aktien 423.50, Südbahn-Aktien 214.50, Karl Ludwigbahn 88.25, Raab-Oberberger Bahn 60.—, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 200.70, Wechsel per Wien 160.80, orientalische Anleihe zweiter Emission 61.60, Elbthal 272.25, Estomptebank —, Länderbank —, Ruhig. Spielbank, Banken, Bergwerke etwas abgeschwächt, Bahnen gut behauptet, Anlagewerthe andauernd gefragt. — Nachbörse: 4perzentige ungar. Goldrente 81.14, österr. Goldrente 91.—, österr. ungar. Staatsbahn-Aktien 423.50, Südbahn-Aktien 214.50, Karl Ludwigbahn 88.25, Raab-Oberberger Bahn 60.—, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 200.70, Wechsel per Wien 160.80, orientalische Anleihe zweiter Emission 61.60, Elbthal 272.25, Estomptebank —, Länderbank —, Ruhig. Spielbank, Banken, Bergwerke etwas abgeschwächt, Bahnen gut behauptet, Anlagewerthe andauernd gefragt. — Nachbörse: 4perzentige ungar. Goldrente 81.14, österr. Goldrente 91.—, österr. ungar. Staatsbahn-Aktien 423.50, Südbahn-Aktien 214.50, Karl Ludwigbahn 88.25, Raab-Oberberger Bahn 60.—, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 200.70, Wechsel per Wien 160.80, orientalische Anleihe zweiter Emission 61.60, Elbthal 272.25, Estomptebank —, Länderbank —, Ruhig. Spielbank, Banken, Bergwerke etwas abgeschwächt, Bahnen gut behauptet, Anlagewerthe andauernd gefragt. — Nachbörse: 4perzentige ungar. Goldrente 81.14, österr. Goldrente 91.—, österr. ungar. Staatsbahn-Aktien 423.50, Südbahn-Aktien 214.50, Karl Ludwigbahn 88.25, Raab-Oberberger Bahn 60.—, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 200.70, Wechsel per Wien 160.80, orientalische Anleihe zweiter Emission 61.60, Elbthal 272.25, Estomptebank —, Länderbank —, Ruhig. Spielbank, Banken, Bergwerke etwas abgeschwächt, Bahnen gut behauptet, Anlagewerthe andauernd gefragt. — Nachbörse: 4perzentige ungar. Goldrente 81.14, österr. Goldrente 91.—, österr. ungar. Staatsbahn-Aktien 423.50, Südbahn-Aktien 214.50, Karl Ludwigbahn 88.25, Raab-Oberberger Bahn 60.—, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 200.70, Wechsel per Wien 160.80, orientalische Anleihe zweiter Emission 61.60, Elbthal 272.25, Estomptebank —, Länderbank —, Ruhig. Spielbank, Banken, Bergwerke etwas abgeschwächt, Bahnen gut behauptet, Anlagewerthe andauernd gefragt. — Nachbörse: 4perzentige ungar. Goldrente 81.14, österr. Goldrente 91.—, österr. ungar. Staatsbahn-Aktien 423.50, Südbahn-Aktien 214.50, Karl Ludwigbahn 88.25, Raab-Oberberger Bahn 60.—, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 200.70, Wechsel per Wien 160.80, orientalische Anleihe zweiter Emission 61.60, Elbthal 272.25, Estomptebank —, Länderbank —, Ruhig. Spielbank, Banken, Bergwerke etwas abgeschwächt, Bahnen gut behauptet, Anlagewerthe andauernd gefragt. — Nachbörse: 4perzentige ungar. Goldrente 81.14, österr. Goldrente 91.—, österr. ungar. Staatsbahn-Aktien 423.50, Südbahn-Aktien 214.50, Karl Ludwigbahn 88.25, Raab-Oberberger Bahn 60.—, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 200.70, Wechsel per Wien 160.80, orientalische Anleihe zweiter Emission 61.60, Elbthal 272.25, Estomptebank —, Länderbank —, Ruhig. Spielbank, Banken, Bergwerke etwas abgeschwächt, Bahnen gut behauptet, Anlagewerthe andauernd gefragt. — Nachbörse: 4perzentige ungar. Goldrente 81.14, österr. Goldrente 91.—, österr. ungar. Staatsbahn-Aktien 423.50, Südbahn-Aktien 214.50, Karl Ludwigbahn 88.25, Raab-Oberberger Bahn 60.—, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 200.70, Wechsel per Wien 160.80, orientalische Anleihe zweiter Emission 61.60, Elbthal 272.25, Estomptebank —, Länderbank —, Ruhig. Spielbank, Banken, Bergwerke etwas abgeschwächt, Bahnen gut behauptet, Anlagewerthe andauernd gefragt. — Nachbörse: 4perzentige ungar. Goldrente 81.14, österr. Goldrente 91.—, österr. ungar. Staatsbahn-Aktien 423.50, Südbahn-Aktien 214.50, Karl Ludwigbahn 88.25, Raab-Oberberger Bahn 60.—, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 200.70, Wechsel per Wien 160.80, orientalische Anleihe zweiter Emission 61.60, Elbthal 272.25, Estomptebank —, Länderbank —, Ruhig. Spielbank, Banken, Bergwerke etwas abgeschwächt, Bahnen gut behauptet, Anlagewerthe andauernd gefragt. — Nachbörse: 4perzentige ungar. Goldrente 81.14, österr. Goldrente 91.—, österr. ungar. Staatsbahn-Aktien 423.50, Südbahn-Aktien 214.50, Karl Ludwigbahn 88.25, Raab-Oberberger Bahn 60.—, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 200.70, Wechsel per Wien 160.80, orientalische Anleihe zweiter Emission 61.60, Elbthal 272.25, Estomptebank —, Länderbank —, Ruhig. Spielbank, Banken, Bergwerke etwas abgeschwächt, Bahnen gut behauptet, Anlagewerthe andauernd gefragt. — Nachbörse: 4perzentige ungar. Goldrente 81.14, österr. Goldrente 91.—, österr. ungar. Staatsbahn-Aktien 423.50, Südbahn-Aktien 214.50, Karl Ludwigbahn 88.25, Raab-Oberberger Bahn 60.—, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 200.70, Wechsel per Wien 160.80, orientalische Anleihe zweiter Emission 61.60, Elbthal 272.25, Estomptebank —, Länderbank —, Ruhig. Spielbank, Banken, Bergwerke etwas abgeschwächt, Bahnen gut behauptet, Anlagewerthe andauernd gefragt. — Nachbörse: 4perzentige ungar. Goldrente 81.14, österr. Goldrente 91.—, österr. ungar. Staatsbahn-Aktien 423.50, Südbahn-Aktien 214.50, Karl Ludwigbahn 88.25, Raab-Oberberger Bahn 60.—, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 200.70, Wechsel per Wien 160.80, orientalische Anleihe zweiter Emission 61.60, Elbthal 272.25, Estomptebank —, Länderbank —, Ruhig. Spielbank, Banken, Bergwerke etwas abgeschwächt, Bahnen gut behauptet, Anlagewerthe andauernd gefragt. — Nachbörse: 4perzentige ungar. Goldrente 81.14, österr. Goldrente 91.—, österr. ungar. Staatsbahn-Aktien 423.50, Südbahn-Aktien 214.50, Karl Ludwigbahn 88.25, Raab-Oberberger Bahn 60.—, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 200.70, Wechsel per Wien 160.80, orientalische Anleihe zweiter Emission 61.60, Elbthal 272.25, Estomptebank —, Länderbank —, Ruhig. Spielbank, Banken, Bergwerke etwas abgeschwächt, Bahnen gut behauptet, Anlagewerthe andauernd gefragt. — Nachbörse: 4perzentige ungar. Goldrente 81.14, österr. Goldrente 91.—, österr. ungar. Staatsbahn-Aktien 423.50, Südbahn-Aktien 214.50, Karl Ludwigbahn 88.25, Raab-Oberberger Bahn 60.—, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 200.70, Wechsel per Wien 160.80, orientalische Anleihe zweiter Emission 61.60, Elbthal 272.25, Estomptebank —, Länderbank —, Ruhig. Spielbank, Banken, Bergwerke etwas abgeschwächt, Bahnen gut behauptet, Anlagewerthe andauernd gefragt. — Nachbörse: 4perzentige ungar. Goldrente 81.14, österr. Goldrente 91.—, österr. ungar. Staatsbahn-Aktien 423.50, Südbahn-Aktien 214.50, Karl Ludwigbahn 88.25, Raab-Oberberger Bahn 60.—, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 200.70, Wechsel per Wien 160.80, orientalische Anleihe zweiter Emission 61.60, Elbthal 272.25, Estomptebank —, Länderbank —, Ruhig. Spielbank, Banken, Bergwerke etwas abgeschwächt, Bahnen gut behauptet, Anlagewerthe andauernd gefragt. — Nachbörse: 4perzentige ungar. Goldrente 81.14, österr. Goldrente 91.—, österr. ungar. Staatsbahn-Aktien 423.50, Südbahn-Aktien 214.50, Karl Ludwigbahn 88.25, Raab-Oberberger Bahn 60.—, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 200.70, Wechsel per Wien 160.80, orientalische Anleihe zweiter Emission 61.60, Elbthal 272.25, Estomptebank —, Länderbank —, Ruhig. Spielbank, Banken, Bergwerke etwas abgeschwächt, Bahnen gut behauptet, Anlagewerthe andauernd gefragt. — Nachbörse: 4perzentige ungar. Goldrente 81.14, österr. Goldrente 91.—, österr. ungar. Staatsbahn-Aktien 423.50, Südbahn-Aktien 214.50, Karl Ludwigbahn 88.25, Raab-Oberberger Bahn 60.—, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 200.70, Wechsel per Wien 160.80, orientalische Anleihe zweiter Emission 61.60, Elbthal 272.25, Estomptebank —, Länderbank —, Ruhig. Spielbank, Banken, Bergwerke etwas abgeschwächt, Bahnen gut behauptet, Anlagewerthe andauernd gefragt. — Nachbörse: 4perzentige ungar. Goldrente 81.14, österr. Goldrente 91.—, österr. ungar. Staatsbahn-Aktien 423.50, Südbahn-Aktien 214.50, Karl Ludwigbahn 88.25, Raab-Oberberger Bahn 60.—, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 200.70, Wechsel per Wien 160.80, orientalische Anleihe zweiter Emission 61.60, Elbthal 272.25, Estomptebank —, Länderbank —, Ruhig. Spielbank, Banken, Bergwerke etwas abgeschwächt, Bahnen gut behauptet, Anlagewerthe andauernd gefragt. — Nachbörse: 4perzentige ungar. Goldrente 81.14, österr. Goldrente 91.—, österr. ungar. Staatsbahn-Aktien 423.50, Südbahn-Aktien 214.50, Karl Ludwigbahn 88.25, Raab-Oberberger Bahn 60.—, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 200.70, Wechsel per Wien 160.80, orientalische Anleihe zweiter Emission 61.60, Elbthal 272.25, Estomptebank —, Länderbank —, Ruhig. Spielbank, Banken, Bergwerke etwas abgeschwächt, Bahnen gut behauptet, Anlagewerthe andauernd gefragt. — Nachbörse: 4perzentige ungar. Goldrente 81.14, österr. Goldrente 91.—, österr. ungar. Staatsbahn-Aktien 423.50, Südbahn-Aktien 214.50, Karl Ludwigbahn 88.25, Raab-Oberberger Bahn 60.—, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 200.70, Wechsel per Wien 160.80, orientalische Anleihe zweiter Emission 61.60, Elbthal 272.25, Estomptebank —, Länderbank —, Ruhig. Spielbank, Banken, Bergwerke etwas abgeschwächt, Bahnen gut behauptet, Anlagewerthe andauernd gefragt. — Nachbörse: 4perzentige ungar. Goldrente 81.14, österr. Goldrente 91.—, österr. ungar. Staatsbahn-Aktien 423.50, Südbahn-Aktien 214.50, Karl Ludwigbahn 88.25, Raab-Oberberger Bahn 60.—, rumänische Bahnaktien —, russische Banknoten 200.70, Wechsel per Wien 160.80, orientalische Anleihe zweiter Emission 61.60, Elbthal 272.25, Estomptebank —, Länderbank —, Ruhig. Spielbank, Banken, Bergwerke etwas abgeschwächt, Bahnen gut behauptet, Anlagewerthe andauernd gefragt

Kleiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Aufträge werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet.

Petroleum- und Delkfässer
kauft durchs ganze Jahr ab jeder Station oder franco
Hünne und Triest **J. J. Weinberger, Budapest, Fabrikergasse 33.** 2295
Wegen Auslieferung meines Lagers von acht perijischen **Tepvidchen**
gebe ich dieselben á fl. 25 bis 28 per Stück, so lange der Vorrath reicht, ab. **Ignaz Löw, Franz Deák-gasse 3, 1. Stock 16.** 2732

Für 2- eventuell 3 Herren ist ein elegant möblirtes **Zimmer**
und Salon, mit ganz separatem Eingange, nebst Benützung des Badezimmer sofort bezugsbar, billigt zu vermieten. **Andrássystrasse 94, 2. Stock 12.** 2890

Zu der
zwischen der Damjanich- und Stephan-Strasse liegenden Re- elejts-Gasse sind 160, 190 und 200 quadratlastige Gründe billigt zu verkaufen. Näh. **Damjanichgasse 23.** 2902
Reines, unangesechnittenes Zeitungspapier
ist um 13 fl. pr. Mtr. ab Budapest zu haben. Näh. in der Exp. 2986

Hotel London.
Monatzimmer 12 fl. 2807

Mehrere Meißner Porzellan Figuren, Vasen, Bronzen, Bronze-Lufter, sind billigt zu verkaufen. **Spiegelgasse 5, 3. Stock 25.** Von 10-12 und von 3-5 Uhr. 2889

Ein praktischer **Jurist**
sucht entsprechende Stelle. Anträge unter „X“ an die Exp. erbeten. 2908

Ein Haus
im 5. oder 6. Bezirk wird auf mehrere Jahre zu Industriezwecken pachten gesucht. Gesf. Anträge unter Chiffre „G“ an die Exp. 2906

Geld
für Verlagscheine vom k. k. Verlagsamt. Im k. k. Verlagsamt verfertigte Verlagscheine sind eingelöst und der Mehrerwert mit Berücksichtigung der Fagon bezahlt. **Juwelen, altes Gold, Silber und Antiquitäten, alle Gattungen Waaren** werden zu den höchsten Preisen gekauft im **Commissions-Bureau**
hajos utoza 27, 1. Stock im Hause Bruggmayer's Drpheim. Zu sprechen von 10-1 Uhr und von 3-5 Uhr. Provinz und briefliche Aufträge werden prompt besorgt. 2851

Gesucht
wird ein in der Farbwaaren-u. techn. Artikel-Branche vollkommen versierter **Kaufmann** der befähigt wäre, ein derartiges Geschäft selbstständig zu leiten. Gehalt und Betheiligung. Anträge unter „B 3.“ an die Exp. 2917

Ein Kompanion
wird für ein Agentengeschäft in einer großen Provinzstadt **Ungarns mit 1500 Gulden** gesucht. Reinnutzen monatlich von 2-300 fl. Näh. in der Exp. 2986

Leder!
Ein im Lederabschnitt, auch in der einfachen Buchführung vollkommen bewandeter **Kommiss**, der seit 6 Jahren in größeren Häusern servierte, spricht auch die deutsche, ungarische und slavische Sprache, ist 23 Jahre alt und militärfrei, wünscht einen Posten zu betreten. Näh. in der Exp. 2935

Sehr billige Desferi Roth- u. Weißweine
per Liter á 25, 30, 35, 40 und 50 kr. Musterendungen in 10 Liter Fässchen werden mittelst Post oder Eisenbahn gegen Nachnahme effektivt Gebinde zu Fabrikspreisen berechnet. **Josef Schönfeld** 2914

Ein tüchtiger Buchhalter,
der deutsch und ungarisch korrespondirt sucht für seine **Freiwilligen** Beschäftigung. Gesf. Anträge unter „Verläßlich“ an die Exp. erbeten. 2898

Buchspanfabrik
errichtet habe und bestrebt sein werde, sowohl durch gutes Fabrikat, als auch durch reelle Bedienung mit einem je größeren Kundenkreis zu verschaffen. Aufträge auf einfachen und doppelten Span in beliebiger Länge und Breite nehme ich gerne entgegen und bin immer in der Lage, trockenen Span in großen Quantitäten abzugeben zu können. **Joseph Lichter, Bauholzhandler und Spanfabrikant, Beckstr. 2862**

Große Auswahl in Teppich- Stoffen, besonders für Ottomanen, Fußteppiche, und Thürvorhänge; ferner ein großes Lager von patentirten Bett-Ottomanen, Fantenils und Garnituren in jeder Gattung bei **Joseph Karner, Tapeziermeister, Franzistauerbad, 1. Stock und Gewölbe 19 und 20.** 2095

Gargon-Wohnung,
1-2 Zimmer, mit oder ohne Möbel, Parterre oder 1. St. in der Umgebung der Kettenbrücke gesucht. Näh. in der Expedition. 2911

Ein Maschinist,
der bei landwirthschaftlichen Defonomen, sowie auch in Brennereien und Dampfmaschinen schon thätig war, sucht daselbst Stellung. Näh. in der Exp. 2917

Echter Trebern-Brantwein,
12 Hektoliter, sehr billig zu verkaufen bei **Karl Postpisch, Dampfmahle in Szt.-Endre.** 2804

Zu Zuschneiden aller Gattungen Damenkleider, Jacken, Mäntel, Mantilles und Kinderkleider
ertheilt Unterricht. **Karl Schwarz, Nombachgasse 16, 1. Stock 22.** 2891

Von Herrschaften
abgelegte Herrenkleider, stets in größter Auswahl abzugeben. Dasselbst auch Reparatur-, Putz- und Kleiderreihung. **Kat. 4. Bez., Universitätsplatz Nr. 5, im Hofe, Magazin.** 1884

Ein solides alleinstehendes **Mädchen**
mit etwas Baargeld wünscht wegen Mangel an Gelegenheit die Bekanntschaft eines dinstürmigen Mannes zu machen, behufs Verheirathung. Ernst gemeinte Anträge unter Chiffre „M. B. Nr. 140“ Hauptpost restante. 2957

Egy szatocsüzet
elutazás végett azonnal eladó. Bővebbet a kiadóhivatalban. 2952

Billiger Gelegenheitskauf.
Wegen Ueberfiedlung sind ein hübsches Speise- und Schlafzimmern, sowie andere Möbel entweder zusammen oder einzeln billigt zu verkaufen. **Repejterstrasse 65, 3. Stock 36** 2927

Selten günstig
ist ein Speisereisgeschäft in eine der bevölkertesten Gassen Budapest's mit aus 3 Zimmern und Küche bestehend an gesunder Wohnung, wegen schon in Betrieb habende andere Unternehmung sofort zu verkaufen. Näh. in der Exp. 2917

Engländerin
ertheilt Unterricht im Französischen, Italienischen u. Deutschen (diese Sprachen in den betreffenden Ländern erlernt), wäre auch bereit, Vormittags-Engagement an zu nehmen. Antr. erbeten unter Chiffre „A. B. 84“ an die Exp. 2953

Fette Gänse
(auch W.) á 5 Kilogramm Postfakti fl. 3.40; Indiane (5-7 Kgrm. schwer) 80 fr. pr. Kgrm., versendet portofrei gegen Nachnahme **Armin Baruch, Wertheim (Südungarn).** 2954

Eine auf **gutem Posten** im besten Gange befindliche **Spezereihandlung** ist wegen Ueberfiedlung zu verkaufen und sofort zu übernehmen. Näh. aus Gefälligkeit bei **Herrn Alexander Schuler, Budapest, G. Bez., Podmaniczkygasse, Penzionshause 2, 1. St. Nr. 3.** 2958

Gépész.
Egy fiatal ember, 24 éves, ügyes vasesztergályos és géplakatos, oklevéllel bír az összes gazdasági gépészetről, állást keres uradalomnál vagy gözmalomban. Czim é lap kiadóhivatalában meg tudható. 2949

Wirthe
die gesonnen sind sich in Budapest zu etabliren, ist das herrschaftliche, so auch einige kleinere Wirthshäuser vom 1. Mai 1886 auf drei Jahre zu verpachten. Näh. in der Exp. 2946

Ausverkauf.
Für **Hotellers, Restaurateure und Selber.** Nicht zu übersehen. Um ein Magazin zu räumen, wird echter selbstgebanter **Nürnberger Bren** jeden nur annehmbaren Preis en gros et en detail verkauft. **Leopoldstädter Ring, Ringplatz 11. Gebr. Rößl** 2951

Wertheim-Kaffe,
gebraucht, wenn billig. Abt in der Exp. 2948

Wohnung,
aus vier oder eventuell fünf lichten, schönen Cassenzimmern einem Vorzimmer und Küche sammt Kaminofen bestehend, im 3. Stock gelegen, ist wegen Abreise sogleich zu vermieten. Näh. **Auskunft, 4. Bez., Képiró-utca 11.** 2919

Ein kinderlose 30jährige **Witwe**
(33r.) sucht eine Wirthschafterin, am liebsten auf dem Lande bei einem alleinstehenden Herrn. Näh. in der Exp. 2945

Ein **Schweizerdegen**
findet sofortige Anstellung in der Druckerei **Heinrich Schwarz, 5. Bez., Badgasse Nr. 8.** 2961

Ein Geschäftslokal
mit Portal, innere Stadt, lebhafte Posten, ist sofort oder per 1. Februar zu überlassen. Näh. in der Exp. 2960

Wohnung,
Febernaquartalbezugsbar, bestehend aus zwei Cassenzimmern, Dienstbotenzimmer, Vorhaus, Küche, Speis, Klozet. Jahresmiete fl. 400.— Dasselbst sind die **Möbeln** verkauflich. Näh. in der Exp. 2962

In einer größeren Provinzstadt Ungarns (Bahncentralpunkt und Haupt Zollamtstelle) ist ein seit 17 Jahren bestehendes renommirtes **Speisereis-Geschäft** wegen Familienverhältnissen zu verkaufen. Antr. unter Chiffre „Provins“ an die Exp. erbeten. 2940

Möblirtes Zimmer
gesucht von zwei jungen Kommiss vom 1. Februar Leopoldstadt oder innere Stadt bei einer christlichen Familie. Gesf. Anträge unter „M. D.“ an die Exp. 2958

Ország-Világ

legdiszesebb képes hetilap.

Megjelen minden szombaton gazdag tartalommal. Közöl eredeti és fordított regényeket, beszéleket, költeményeket, továbbá ismeretterjesztő közleményeket a társadalmi élet, tudomány, képzőművészet, műipar stb. köréből. Ezenkívül gazdag és változatos rovatokat ad, melyek a legérdekesebb eseményeit foglalják magukban. Évenként több száz eredeti képet közöl.

Előfizetési árak:

Egész évre	10 frt — kr.
Fél évre	5 frt — kr.
Negyed évre	2 frt 50 kr.

Az Egyetértéssel együtt:

Egész évre	28 frt — kr.
Fél évre	14 frt — kr.
Negyed évre	7 frt — kr.
Egy hóra	2 ft 50 kr.

Egyes szám ára 20 kr., egy füzet (2 szám) 40 kr. Kapható a kiadóhivatalban és a legtöbb hírlap-árusoknál.

Előfizetheti postautalvánnyal a kiadóhivatalnál és minden bel- és külföldi könyvkereskedés, postahivatal és hírlapkövetítő intézet útján.

Mutatványszámokkal kívánatra ingyen és bérmentve szolgál a

„Ország-Világ“ kiadóhivatala
Budapest, kecskeméti-utca 6.
Kiadó-tulajdonos „Pallas“
i. odalmi és nyomdai részvény-társaság.

Erzieherinnen,

gepr. Lehrerinnen, tüchtig in Sprachen und Musik, Niederdeutsche, Süddeutsche, Pariserinnen, Engländerinnen, Schweizerinnen, sowie Kindergärtnerinnen, Nonnen, Gespielen zur leichteren Erlernung fremder Sprachen, direkt aus der Schweiz, Frankreich u. England, sehr geschickte Kammerfrauen empfiehlt **Mrs. Emily Weisner's erstes Wiener Gouvernanten-Institut** (gegründet 1860), **Wien, 1. Stock im Egenplatz 3 und München, Färbergraben 23.** 12015

Weyl's heilbarer **Wadepuhl,** mit fünf Rädern und Wasser und ein warmes Bad. **L. Weyl, 1. Biv.-Zug, Wien, 1. Bez., Wallfischgasse 8.** Wannen mit und ohne Heizung. Illustr. Preiscourante gratis. 11817

Der Teint.

Eine der Hauptbedingungen der Schönheit ist der schöne Teint. Günstig kann man sich gefornies Mühsal Teint beschaffen, wenn wir den auch die regelmäßige Schönheit wird erst dann gehörig gewährt, wenn sie der Reinheit, des Glanzes und der jugendlichen Frische der Haut und des Teints nicht entbehrt. Bei unglücklichen Damen ist jeder Anspruch auf Schönheit verloren, wenn der Teint dieselbe nicht mehr bewahrt. Um sich einen schönen, lebensfrischen Teint bis ins vorgeschrittenen Alter zu sichern, wende man den von vielen Autoritäten, wie **Prof. Weylich in London, Prof. Reib. Dr. Müller, Dr. Haubnis**, empfohlenen und seit 14 Jahren von Hunderttausenden mit Erfolg angewendeten **Engel's Birk's balsam an.** Dieser beliebte Cosmectum stellt den durch schädliche Schminken, Beiseinhalten oder durch andere Ursachen entstellten Teint, je selbst das durch Blasen gestörte Hautsystem vollständig her. Es wagt die Welt und trocken gewordene Haut wieder frisch und feucht und verleiht ihr ein liebliches Colorit, was hauptsächlich von älteren Damen und Herren beherzigt werden sollte. **Doktor Dr. Lang's Birk's Balsam** ist ein besseres und verlässlicheres Mittel zum Verschöneren und Konserviren der Haut, als alle die es versucht haben, anerkannt. Preis eines Kruges fl. 1.50. **Scht zu beziehen in Budapest: bei Hof. v. Köstl, Apotheker, Königsgasse; in Pest: bei Hof. v. Köstl, Apotheker; und in Temesvár: bei Stephan Tarcan.** 4824

Agenten

werden in allen Provinzstädten u. Ortschaften zum Verkauf von beliebigen Pos-Bromessen gesucht. Borthilhafteste Bedingungen. Offerten unter „Promessen“ an **Gebr. Schaler, Wien.** 12132

Die Metallwaaren-Halle

von **D. H. POLLAK,**
Budapest, Wienergasse Nr. 5,
Fabrik: Tabakgasse Nr. 20,
prämiirt: 1885-er Landesausstellung mit der großen Bronzemedaille.



empfehl zur Saison ihre Erzeugnisse in Eisen-Requisiten und Vorlegern in Stahl, Nidel, Kupfer und Messing, nach den neuesten und elegantesten Mustern ausgeführt:

Eisenvorleger in Stahl, blank geschliffen, von 3 fl. bis 25 fl.
Holzvorleger in Malereien ausgeführt . . . von 5 fl. bis 25 fl.
Kohlenbehälter . . . von 80 fr. bis 24 fl.
Echt englische Zimmer-Klozets, die innere Einrichtung in Email ausgeführt, daher vollkommen geruchlos von fl. 25, 30 bis 35 fl.
Neue Sorte Leibstühle . . . von 13 fl. bis 16 fl.
Vade-Fantenils, anerkannte Konstruktion von 15 fl. bis 35 fl.
Vadevannuc, für Mannesgröße von fl. 12, 15 bis 20 fl.
Vadezimmer Einrichtungsgegenstände von 75 fl. bis 500 fl.
Salon-Eisfassen mit emailirtem Wasserfervoir fl. 40 - 65.
Küchenausstattungen . . . von fl. 25 bis fl. 500.
Transport-Milchkannen mit Gummiverchluss, sowie auch sämtliche Milchwirthschafts-Geschirre zu Fabrikspreisen.
Email-Geschirre nur beste Sorte zu Originalpreisen. Bauplänger-Arbeiten werden auf das Solideste ausgeführt.
Illustrirte Preis-Courante auf Verlangen gratis. Verordnungen per Nachnahme mit allen Bahnstationen pa-Berengdu zum Kostenpreise berechnet.

Allerlei

(Eine merkwürdige Bigamie-Geschichte) erzählt das in Mailand erscheinende Blatt „Trovatore“ wie folgt: Signor Gennaro Clementi, ein in Italien ebendam sehr bekannter Opernsänger aus Neapel, hatte im Jahre 1870 zu Bologna eine gewisse Adela Gagliardi geheiratet, welche ihm nach einem glücklichen Jahre ihrer Ehe einen Knaben schenkte. Mit einer vorzüglichen Tenorstimme begabt, erhielt Clementi in Mailand sehr glänzende Engagements-Anträge für die kaiserliche Oper in St. Petersburg. Kurz entschlossen reiste er, ohne seiner Frau hiervon Mittheilung zu machen, dahin ab und ließ dieselbe rath- und mittellos zurück. Um ihr Kind zu ernähren, suchte die arme Frau Beschäftigung als Opernsängerin, in der Hoffnung, in dieser Stellung ihrem geliebten, für sie gänzlich verhollenen Manne eher auf die Spur zu kommen. Durch Vermittlung von Freunden wandte sie sich nach und nach an sämtliche italienische Konsulate des Auslandes, aber immer ohne Erfolg. Endlich erfuhr sie durch einen Zufall, daß ihr ungetreuer Gatte in Thorn in einem großen Konzerte mitgewirkt habe, und sofort depeßirte sie ihm die flehentliche Bitte, zu ihr und ihrem Kinde zurückzukehren; worauf sie auf demselben Wege die Antwort erhielt: „In wenigen Tagen bin ich in Liverpool und reise sofort weiter, ohne zu wissen, wohin, denn ich lebe wie der ewige Jude.“ Nach dieser Zeit verfloßen wieder fünf Jahre, ohne daß man von dem Tenoristen irgendwo eine Spur entdecken konnte. Endlich nach der Katastrophe von Capamicciola erhielt der Bürgermeister von Neapel aus Posen als Ertrag einer Sammlung für die Hinterbliebenen die Summe von 1000 Francs zugeschiedt, und unter den Namen der Geber, welche durch alle italienischen Zeitungen gingen, prangte auch der Name Gennaro Clementi. Wieder wandte sich die Frau an alle zuständigen Behörden, um ihren Mann zur Rückkehr zu bewegen, aber Alles vergebens. Endlich erfuhr sie durch Vermittlung des italienischen Votchschafters in Berlin, Herrn Grafen Launay, daß ihr Gatte sich im Februar d. J. 1881 hier mit einer reichen polnischen Gräfin, Namens Angelika Kostworowska, vermählt habe und mit ihr die Welt weiter bereise. Nunmehr hat die Frau bei der Staatsanwaltschaft eine Klage eingereicht, und sind bereits die betreffenden Steckbriefe gegen den Tenoristen, welcher sich unter der Angabe, seine erste Frau sei vor Jahren in Kalkutta gestorben, nach ruf-

sihem Ritus hat trauen lassen, nach allen Windrichtungen unterwegs.
(Der erste Kuß.) Darüber, wie der erste Kuß schmeckt, gibt das Tagebuch einer jungen Dame folgende Aufzeichnung: „Am 20. Mai küßte mich K. zum ersten Male! Ich fühlte mich wie in einem Kübel mit Rosen, die in Honig, Eau de Cologne und Champagner schwammen; als ob etwas aus Diamantfüßen über meine Nerven liefe und viele kleine Gondeln mit Engeln durch meine Adern strömten, und als ob durch meinen ganzen Körper ein magisches Regenbogenlicht sich ergösse!“
(Vollzählungsstatistik.) In Oliva hat die Volkszählung insofern ein merkwürdiges Ergebnis gehabt, als am 1. Dezember 1885 genau 1920 männliche und 1920 weibliche, zusammen 3840 Personen, ortsanwesend waren.
(Das große Faß zu Heidelberg.) Allen Weintrinkern sei hiemit die frohe Nachricht verübet, daß das große Faß zu Heidelberg während des Universitäts-Jubiläums seinem alten Verufe wieder zugeführt werden soll. Ein dortiger Wirth beabsichtigt nämlich, während des Jubiläums Wein aus dem großen Faße zu verzapfen und hat sich deswegen an den Stadtrath gewendet, welcher in seiner letzten Sitzung beschlossen hat, das Gedeih der großherzoglichen Domänenverwaltung empfehlend zu überweisen, jedoch mit dem Vorbehalt, daß nur gute Weine zu angemessenem Preise verabreicht werden darf.
(Berurtheilung wegen Beleidigung der italienischen Nation.) Die „Köln. Ztg.“ schreibt: Aufsehen erregt die Beurtheilung eines Herrn W. aus Meran (aus dem italienische Zeitungen einen österreichischen Major oder Oberst machen, ob mit Recht, wissen wir nicht) wegen Beleidigung der italienischen Nation auf dem Bahnhof in Wien. Dem allzu offenerzigen Reisenden, welcher seinerseits nur über die schmutzigen Eisenbahnwagen geschimpft haben will, hat man 25 Tage Gefängnis gegeben, sich die fehlende Achtung gegenüber dem Nachbarlande anzueignen.
(Nebst die Fürstin - Volksfängerin) Gaetana Pignatelli, die sich gegenwärtig in Wien produziert, verlautet von glaubwürdiger Seite, daß letzter Tage mit derselben Verhandlungen eingeleitet wurden, die darauf abzielen, sie zum Abschiede vom „Brett“ zu bestimmen. Es scheint indeß, daß es nicht so sehr die fürstlichen Verwandten der Volksfängerin, sondern Wiener Artisten sind, welche in dem Auftreten der Dame einen

Affront für den höheren Adel überhaupt erblicken und daher demselben ein Ende zu machen wünschen. Darauf deutet der Umstand, daß sich dieser Tage bei der Fürstin-Volksfängerin, welche in Fünfhäus im „Hotel Fuchs“ logirt, ein Angehöriger einer österreichischen Fürstenfamilie einfindet, welcher mit ihr ein längeres ernstes Gespräch hatte. Bei demselben soll es sich auch um die Unterbringung des achtjährigen Prinzen Pignatelli in eine Wiener Erziehungsanstalt gehandelt haben. Bis jetzt soll der junge Herr ziemlich wild aufgewachsen sein. Es ist anzunehmen, daß die Fürstin auf ein Arrangement eingehen wird, welches ihr andere Mittel zum Unterhalt gewährt, als das Auftreten auf dem „Brett“.
(Das Ende eines Schmugglers.) Eine italienische Patrouille von Finanzwächtern stieß kürzlich im Bezirk Menigo an der Etich auf einen Trupp Schmuggler. Es wurden sogleich auf beiden Seiten Schüsse gewechselt und schließlich liefen die Schmuggler ihre Waare im Stich und nahmen Reißaus. Nur einer derselben, Namens Dellamore aus dem Trento, der nicht flink genug war, flüchtete sich auf einen Baum, wo er sich auf einen Ast setzte. Dieser brach jedoch sogleich unter seiner Last zusammen worauf der Unglückliche in einen 200 Meter tiefen Abgrund stürzte, wo er mit zerstückelten Gliedern tod liegen blieb.
(Ein aktuelles Rezept.) Ein Pariser Arzt hat kürzlich folgendes Mittel gegen den Schnupfen entdeckt das selbst den hartnäckigsten Stockschnupfen vertreiben soll: man taucht kleine Wattelöcher in ein gutes Glycerin und fahrt selbe, wenn sie tüchtig durchtränkt sind, in die Nasenlöcher ein.
(Schlagfertig.) Es ist eine Stunde nach Mitternacht. Ein Herr eilt durch eine einsame Vorstadtgasse seiner Wohnung zu. Im Momente, da er an einem Bauplatz vorüberkommt, springt ein Strolch aus dem Dunkel und verflucht ihm den Weg mit dem Rufe: „Wie viel Uhr ist's?“ — Der Herr, rasch gefaßt, gibt dem Verdächtigen eine Ohrfeige und schreit ihm an: „Eins hat's geschlagen!“ — Der Gauner taumelt zurück und winzelt: „Küß' d'Hand, gnä' Herr! 's is guat, daß i nüt um Zwölfe g'fragt hab'!“
(Billige Wohnungen.) In der Wiener Praterstraße haben muntere Buben einen riesigen Schneehaufen ausgehöhlt, die Oeffnung mit allerlei Krimskrams ausgefüllt und vorne einen Zettel angebracht: „Billige Wohnungen zu vermieten und vom Wäitermin zu beziehen.“

Autorisirte Uebersetzung. Nachdruck verboten.

Die Hingehiedene.

15.] Roman nach dem Französischen des Octave Feuillet.

Zweiter Theil.

2.

— Meine Liebe, fuhr er hart fort, Du willst das Unmögliche... Du bist eine Christin der That in einer Gesellschaft, welche es nur noch dem Namen nach ist... Und doch, wirst Du Dein Jahrhundert reformiren können?... Du kannst aus dem Paris des neunzehnten Jahrhunderts kein Port-Royal-des-Champs (eine alte Zisterzienser-Abtei) machen, deren Mutter Angelika Du wärest... verzichte darauf, ich bitte Dich! Namentlich aber verzichte darauf, mich persönlich zu Deinem Glauben zu bekehren... Du bist besessen von dieser Manie, und offen gesprochen, das ärgert mich, denn ich fühle sie aus Deinen unscheinbarsten Worten, gleichwie aus Deinen unscheinbarsten Handlungen heraus... Und doch glaubte ich mich über diesen Gegenstand vor unserer Ehe kategorisch genug ausgesprochen zu haben, und Dein Dheim weiß es besser als wer immer... ich habe gewissenhaft Alles gethan, was ein rechtsschaffener Mann thun konnte, um Dir diesbezüglich keine chimärische Hoffnung zu lassen, um Dir diese Täuschung zu ersparen, welche der Grund aller Deiner Schmerzen ist und, wenn Du gerecht sein willst, sogar Dein einziger Schmerz ist... Entsetze dich einmal diesem Traume... Denke doch nicht mehr daran, und Du wirst sehen, welche Erleichterung das für unsere beiden elenden Existenzen sein wird!

Miette blickte ihn wortlos und mit den feuchten und stehenden Augen eines sterbenden Thieres an.

Seine angeborene Güte gewann in ihm die Oberhand. Er setzte sich neben sie und sagte in sanfterem Tone:

— Siehst Du, meine Liebe, ich habe Unrecht... In Sachen der Befehung darf man nie zweifeln... Erinnern ihr uns an Herrn von Rance?... Der ist doch von Deiner Zeit, dieser Herr von Rance? Nun, wie er der Reformator von La Trap wurde, war er wie ich ein großer Weltmann und großer Skeptiker gewesen... was man damals einen Freigeist nannte, und doch ist er ein Heiliger geworden! Es ist wahr, daß er dazu schreckliche Gründe hatte... Du weißt, bei welcher Gelegenheit er sich bekehrt hat?

Miette gab durch ein Zeichen zu verstehen, daß sie es nicht wisse.

— Nun, er kehrte nach mehrtägiger Abwesenheit nach Paris zurück... er eilt zu einer Dame, die er liebte — Frau von Montbaton, glaube ich — er eilt eine kleine Treppe hinauf, zu welcher er den Schlüssel hatte, und das Erste, was er inmitten des Zimmers auf einem Tische bemerkte, war der Kopf seiner Maitresse, den die Aerzte eben zu seziren im Zuge waren.

— Wenn ich sicher wäre, erwiderte Miette, daß mein Kopf die nämliche Kraft besäße, so würde ich gerne sterben.

Sie sprach diese Worte mit leiser Stimme, aber im Tone so glühender Aufrichtigkeit, daß ihr Gatte eine Art schmerzlichen Mißbehagens empfand.

Er lächelte indessen und sagte, indem er ihr sanft auf die Wange klopfte:

— Welche Thorheit! ein so reizender Kopf wie der Deinige braucht nicht todt zu sein, um Wunder zu wirken.

3.

So lebten sie ungefähr sechs Jahre nach ihrer Heirath. Miette mitten in einer Umgebung, die sie verabscheute und von welcher sie nicht geliebt wurde, traurig und abgepannt; Bernard fortwährend getheilt zwischen geheimem Hohn und geheimem Mitleid, Beide fast gleichmäßig unglücklich.

Jedes Jahr im Frühling liebte es die Pariser Gesellschaft, in Erwartung des maßgebenden Datums des Grand Prix, sich einen Vorgesmack des freien Lebens auf dem Lande zu gönnen, indem sie Ausflüge veranstaltete.

So geschah es, daß im Mai des Jahres 1880 die gewählte Gruppe, zu welcher Herr und Frau Baudricourt gehörten, eines Tages auf den Gedanken kam, in Saint-Germain-en-Laye ein Picnik zu veranstalten.

Infolge dessen fuhren zwei schwer beladene Omnibus-Wagen gegen sechs Uhr Abends in den Hof des Pavillon Henri IV. ein und man sah denselben eine glänzende Gesellschaft von dreißig bis fünfundsiebzig Personen entleeren.

Man dinstete fröhlich, dann machte man einen Spaziergang in den Wald, während man den Speisesaal räumte, um ihn in einen Salon umzugestalten. Man kehrte ins Hotel zurück und begann beim Klavier zu tanzen mit jener familiären Fröhlichkeit, zu welcher der Landaufenthalt berechtigt.

Inzwischen hatten einige Mitglieder der Bande im Hotel die Anwesenheit von zwei oder drei bekannten Schauspielerinnen, Berühmtheiten der kleinen Theater-Chantants des Boulevard, entdeckt; die eine von ihnen war sogar nur eine einfache Café-Chantante-Sängerin, stand aber ebenfalls in Ruf. Auf ihre Mittheilung hin beschloß die Gesellschaft, hingerissen von der Aufwallung des Augenblicks, so wie auch von der Neugierde der Frauen aus der vornehmen Gesellschaft, den Theaterdamen gegenüber, mit überwiegender Majorität, daß diese Damen zur Theilnahme an dem Feste eingeladen werden mögen. Zu diesem Zwecke wurden Delegirte entsendet, welche alsbald triumphirend mit den drei Schauspielerinnen einzogen, die mit lebhaftem Applaus empfangen wurden.

Man erfuhr, daß sie jeden Gedanken an einen Entgelt zurückgewiesen hatten und das ersich Anfangs ein wenig genant, allein man schickte sich schließlich dazum; man umgab sie, man befragte sie, man complimentirte sie; entzückt von der Vornehmheit und Lebenswürdigkeit ihrer Gastfreunde, setzten sie sich selbst ans Piano und jede von ihnen sang einige gewählte Couplets mit zierlicher Discretion. Es erschien schwer, sie zum Danke an die Thüre zu setzen. Im Uebrigen war es den Männern und selbst den Frauen angenehm, mit ihnen engere Bekanntschaft zu schließen. Kurz, man

lud sie ein, an dem Cotillon theilzunehmen, den man bei ihrer Ankunft unterbrochen hatte und den man nun ihnen zu Ehren wieder aufnahm. Sie brachten neues Leben in denselben, das sich in einem gewissen choreographischen Uebermuth, gemischt mit Gesang, äußerte.

Dann folgte das Souper, zu welchem sie natürlich ebenfalls geladen wurden. Durch die Bewegung und den Champagner erregt, überdies durch einige der Tischgenossen provoziert, sangen sie diesmal ohne Scheu den Ausbund ihres öffentlichen und geheimen Repertoires... Das Souper zog sich inmitten der frivolen Gefänge, des jovialen Lärmens der Männer und der scheuen Ausrufe der Frauen unendlich in die Länge.

Frau von Baudricourt hatte, den Lärm und die Unordnung benützend, ihren Platz verlassen, indem sie einige Worte von der übermächtigen Hige murmelte und hatte sich einem offenen Fenster genähert.

Der Tag brach herein; das unermeßliche Thal der Seine dehnte sich vor den Augen Miettens aus, in einen weißlichen Nebel gehüllt.

Es schien ihr plötzlich, als wankte der Boden unter ihren Füßen und als verschwände sie in dem weiten, leeren Raume. Sie stieß einen Schrei aus, streckte die Arme aus, wie um zu fliehen, und fiel leblos auf den Fußboden.

Das Geräusch ihres Falles machte das Gelächter vernehmen. Herr von Baudricourt stürzte herbzi. Man half ihm die leblose junge Frau aufheben und sie in ein Zimmer des Hotels bringen.

Während man schleunigst einen Arzt holen ging, wendete man vergebens die Salze, den Aether und die anderen üblichen Mittelchen an, um Miettens zum Bewußtsein zu bringen.

Als der Arzt kam, fand er sie noch immer starr und besinnungslos, die Wangen hohl und weiß. Man ließ ihn allein im Zimmer mit Herrn von Baudricourt. Während er den Puls der Kranken fühlte und an ihren Gatten einige kurze Fragen richtete, öffneten sich die Augenlider Miettens mühsam zur Hälfte und das Bewußtsein schien ihr zurückzukehren. Aber das wahrte nur eine Minute, denn bald verwirrte sich ihr Blick, ihr so bleiches Gesicht färbte sich plötzlich und ihre Stirne wurde purpurroth.

— Eine Veränderung ist eingetreten, sagte der Arzt in ernstem Tone.

Er verordnete unausgesetzte Eisumschläge auf den Kopf und ließ auf die Beine ein festiges Zugmittel legen. Er überwachte selbst die Wirkung dieser Mittel zwei oder drei Stunden lang.

Miette, obgleich nicht mehr ohnmächtig, hatte von Neuem das Bewußtsein verloren; sie bewegte sich fieberhaft, murmelte konfuse Worte und führte häufig mit einer Art Ungebuld ihre Hand nach der Stirne. Gegen Mittag, als der Arzt sie etwas ruhiger fand, entfernte er sich, indem er am Abend wiederzukommen versprach.

— Mein Herr, sagte er zu Bernard beim Abschiede, ob hier irgend eine Ursache moralischer Natur vorliegt, weiß ich nicht; wenn ich mir aber einen Rath zu ertheilen erlauben dürfte, so trachten Sie, daß Ihre Gnaden weinen.

(Fortsetzung folgt.)

Gerichtshalle.

Budapest, 14. Januar. (Der Mord in der großen Johannesgasse.) Die Untersuchung gegen die Dienstmagd Marie Böck, welche die Milchverleiherin Margarethe Kállay in der großen Johannesgasse erdroffelte, wird binnen Kurzem beendet sein.

Budapest, 14. Januar. (Eine odiose Affaire.) Längst ist über das Grab des unglücklichen Gerichtsknotars Nikolaus Györfy, der aus Furcht, wegen einer Verurteilung zur Verantwortung gezogen zu werden, sich selbst das Leben nahm, Gras gewachsen und noch immer taucht diese Affaire in der Gerichtshalle auf.

(Ungehobenes Todesurtheil.) Georg Hlavik und Michael Krenacs ermordeten eingeständenermaßen die Nagylaker Bäuerin Witwe Georg Legendi aus Rache dafür, daß die Arme ihre Liebeswerbungen zurückwies und ihren Weibern hievon Mitteilung machte.

(Zur Ermordung Emerich Gazdag's.) Vom Vizepräsidenten des Budapesters k. Gerichtshofes, Herrn Johann Krift, erhalten wir die folgende Zuschrift: „Gehriber Herr Redakteur! Die in Ihrer heutigen Nummer enthaltene, auf den Mord in der Sorokfärerstraße bezügliche Mitteilung beruht auf einer irrtümlichen Information, da Tamár bisher kein Geständnis abgelegt, während Terenyey mit dem in der Mitteilung bezeichneten Kellner dieser Lage nicht konfrontiert wurde.“

Wir haben hiezu nur so viel zu bemerken, daß unsere, Tamár betreffende Mitteilung aus einer Quelle stammt, deren absolute Zuverlässigkeit nicht den geringsten Zweifel zuließ; das auf Terenyey bezügliche Dementi ist gegenstandslos, da wir die betreffende Nachricht überhaupt nicht veröffentlichten.

(Zur Affaire Júpánky.) Das Budapesters Strafgericht unterbreitete dem Justizministerium, wie uns mitgeteilt wird, das Ansuchen um Intervention in der hiesigen gegen Paul Júpánky im Zuge befindlichen Untersuchung. In Folge dieser Intervention ließ sich das Wiener Landesgericht zur Konzeption herbei, die Strafe Júpánky's zu unterbrechen und ihn dem Budapesters Strafgericht auszuliefern, wo er so lange verbleiben wird, bis die Untersuchung beendet und die Schlussverhandlung abgehalten sein wird.

(Das Attentat auf den Reichstags-Abgeordneten Otto Hermann.) Untersuchungsrichter Czárán hat in der Klage, die der Reichstags-Abgeordnete Otto Hermann gegen zwei Mitarbeiter des „Nüggetleneg“, Emil Szemencz und Wilhelm Clair, wegen des bekannten Attentats, das sie auf den genannten Abgeordneten verübte, beim hiesigen Strafgerichte angebracht, die Untersuchung dieser Lage beendet und die Akten dem Staatsanwalt Pakos behufs Antragsstellung übermitteln. Der Staatsanwalt beantragte gegen Beide die Verurteilung unter Anklage wegen Ehrenbeleidigung laut dem §. 262 des Strafgesetzes, und erhob überdies gegen Szemencz die Klage wegen des Vergehens der gefährlichen Drohung. Ueber beide Anträge wird der Gerichtshof demnächst entscheiden.

Der Kapitalist.

Budapest, 14. Januar. (Zur Lage des Manufakturwaarengeschäftes.) Die massenhaften Schneefälle der letzten Tage haben auf den Verkehr in der Provinz sehr ungünstig eingewirkt und sogar in der Hauptstadt das Detailgeschäft beeinträchtigt. Für den Großhandel ist der Januar gewöhnlich ein stiller Monat, da erst gegen Ende desselben die Anschaffungen für die Frühjahrsaison in größerem Maßstabe zur Ausführung gelangen.

Erzeugung, um die verschiedenen Wirkwaren, um gedruckte Flanelle und um die diversen Sorten von Weißwaren, dann um die den Faschingszwecken dienenden Artikel, wie: Tarlatan und alle leichten Gazestoffe, ferner um leichte, mit Gold und Silber eingearbeitete Gewebe, um Futterstoffe und Organdins etc. Für Warnsdorfer Rock- und Hosenstoffe zeigte sich etwas mehr Interesse; auch gedruckte Kattune, wie sie in den neuesten Mustervorlagen dargestellt sind und die sich sehr geschmackvoll repräsentieren, werden regelmäßig auf Frühjahrsstermine in Bestellung gegeben.

(Die ungarische Asphalt-Aktien-Gesellschaft) hielt heute unter dem Vorsitze des Herrn Ladislaus v. Kovács ihre ordentliche Generalversammlung. Der Direktionsbericht theilt mit, daß es gelungen sei, mit dem Ingenieur Stephan Popper einen Pachtvertrag abzuschließen, welcher der Generalversammlung zur Genehmigung vorgelegt wird. Die Direktion beantragt weiter, daß die Aktien auf einen, dem in der Bilanz ausgewiesenen Gesamtverlust von 81,456 fl. entsprechenden Betrag abgestempelt werden und ersucht ferner um die Ermächtigung, die noch umbegebenen 90 Aktien zu vermerthen und damit Schulden zu bezahlen.

(Die Vöröbécser Spartafasse) wird für das verfloffene Jahr eine Dividende von 16 fl., d. i. 16 Prozent, vertheilen, außerdem aber dem Reservefond 4300 fl. zuweisen, wovon der statutenmäßige und der Spezial-Reservefond auf die Höhe von 30,200 fl. gebracht wird, während das Aktienkapital 40,000 fl. beträgt.

(Konferenz im Interesse der Hebung des Zimmaner Verkehrs.) Die in der letzten Zeit häufig vorgekommenen Verkehrsstörungen in Ziume haben die leitenden Kreise zu lebhafterer Thätigkeit angepornt. Die durch die Zimmaner Handelskammer behufs Entwicklung der Zimmaner Verkehrsmittel in Gang gebrachte Bewegung hat — wie „Ziume“ schreibt — auch in Regierungskreisen Anklang gefunden. Der Gouverneur Graf August Zichy hatte in Würdigung der Wichtigkeit des Gegenstandes auf den 7. d. eine Konferenz einberufen, um zu berathen, wie in Zukunft die den ungarischen Seeverkehr so nachtheilig beeinflussenden Verkehrsbehindernisse hintanzubalten wären.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein meldet folgende Insolvenzen: M. Schlager, Manufakturwaarenhändler in Larnow; Engelbert Sulak, nichtprotokollierter Schnittwaaren- und Kleiderhändler in Lettowitz; Vinzenz Mejnark, Seifenfabrik in Böcklermarkt; D. Rothfeld's Nachfolger, protokollierter Handelsfirma in Petrovác; Edmund Zeisler, protokollierter Handelsmann in Hufst; Mor. Braun, protokollierter Kaufmann in Neuhäusel; R. Steyer, Decken- und Matrasfabrik in Budapest; R. Beckendorf, Konfektionswaarengeschäft, Wien, 7. Bezirk, Kirchengasse 26; Paul Salzbrunn, Kaufmann (Berl.), in Hosenploß.

Bester Waaren- und Effekten-Börse. Effetengehäft. 14. Januar. Der Verkehr war im Allgemeinen etwas ruhiger, die Kurse der Spekulationspapiere und Renten gaben zeitweise etwas nach, besiegten sich aber wieder, als von den auswärtigen Plätzen höhere Kurse eintrafen.

An der Mittagsbörse bewegten sich österreichische Kreditaktien zwischen 297.60 und 297.40, ungarische Kreditaktien zu 303.25, vierprozentige ungar. Goldrente per 31. Januar zu 101.20 bis 101.15, fünfprozentige ungar. Papierrente zu 92.90 prompte Lieferung geschlossen. An der Mittagsbörse bewegten sich österreichische Kreditaktien zwischen 297.70 und 297.20, ungarische Kreditaktien zu 302.75 und 303.50, erstere blieben 297.20 G., letztere 302 G., ungarische Hypothekbank zu 115.40, Es-komptebank zu 85 7/8 geschlossen. Vierprozentige ungarische Goldrente auf Lieferung per 31. Januar zu 101.15 bis 101.20, fünfprozentige ungarische Papierrente zu 92.90, per 31. Januar zu 92.80 bis 92.85 gemacht, erstere blieb 101.20 (Geld), letztere 92.80 G. Von sonstigen Effekten kamen in Verkehr: erste ungarische Affektur zu 3060, Elisabeth-Wühle zu 269 und 267, Landes-Centralpactasse zu 460, Ganzleiche Eisenwerke zu 823, Athenäum zu 600. Devisen und Valuten fest, Zwanzig-Francoes-Stücke 10.03 bis 10.06, Reichsmark 62.15 bis 62.30, London 126.90 bis 127.80.

Die Prämienätze waren wenig verändert, Stellagen in österreichischen Kreditaktien bedangen per morgen 2 fl. bis 2 fl. 50 kr., per acht Tage 6 fl. 50 kr. bis 7 fl. 50 kr., per einen Monat 13 fl. bis 14 fl. Die Nachbörse war total geschäftlos. Im Straßenerverkehr war die Tendenz fest, österreichische Kreditaktien wurden mit 297.90, vierprozentige ungarische Goldrente mit 101.30, fünfprozentige Papierrente mit 92.90 gemacht.

Die Abendbörse blieb weiter fest; bei schwachem Verkehr wurden österreichische Kreditaktien mit 297.60 bis 297.90, ungarische Kreditaktien mit 303.75, vierprozentige ungarische Goldrente mit 101.30 bis 101.35, fünfprozentige Papierrente mit 92.90 bis 92.92 1/2 gehandelt.

Getreidegehäft. Bei mäßigen Ausgebot und ziemlich guter Kaufkraft wurden circa 20,000 Mtr. Weizen zu unveränderten Preisen umgesetzt. In allen anderen Körnern war spärlicher Verkehr. Mais 5 kr. fester, Roggen, Gerste und Hafer blieben unverändert. Verkauf wurden: Weizen, Theiß: 100 Mtr. 79.8 kr. zu 8 fl. 30 kr., 100 Mtr. 79 kr. zu 8 fl. 25 kr., 100 Mtr. 79 kr. zu 8 fl. 15 kr., 100 Mtr. 78.8 kr. zu 8 fl. 15 kr., 3000 Mtr. 78.5 kr. zu 8 fl. 25 kr., 100 Mtr. 77.6 kr. zu 8 fl. 5 kr., 200 Mtr. 76.5 kr. zu 7 fl. 90 kr., Alles per drei Monate. — Pester Boden: 90 Mtr. 80 kr. zu 8 fl. 25 kr., 1500 Mtr. 78.5 kr. zu 8 fl. 15 kr., 100 Mtr. 78.4 kr. zu 8 fl. 5 kr., 100 Mtr. 77 kr. zu 7 fl. 90 kr., 600 Mtr. 77 kr. zu 7 fl. 97 1/2 kr., 1300 Mtr. 76.7 kr. zu 7 fl. 95 kr., 500 Mtr. 76.7 kr. zu 7 fl. 95 kr., Alles per drei Monate. — Bácskaer: 500 Mtr. 76.5 kr. zu 8 fl. 5 kr., 500 Mtr. 76 kr. zu 7 fl. 97 1/2 kr., Beides per drei Monate. — Ordnungarischer: 100 Mtr. 79 kr. zu 8 fl. 10 kr., 100 Mtr. 78.5 kr. zu 8 fl. 10 kr., 100 Mtr. 75 kr. zu 7 fl. 70 kr., Alles per drei Monate. Roggen: 100 Mtr. zu 6 fl. 27 1/2 kr., 200 Mtr. zu 6 fl. 25 kr., Beides per Kasse. Hafer: 300 Mtr. zu 6 fl. 40 kr., 200 Mtr. zu 6 fl. 50 kr., Beides per Kasse. Mais: 300 Mtr. zu 5 fl. 20 kr., 200 Mtr. zu 5 fl. 15 kr., Beides per Kasse.

Terminschwächen sich bei schwachem Verkehr ab. Gehandelt wurde Vormittags: Frühjahrsweizen zu 7 fl. 88 kr. und 7 fl. 87 kr., Mais per Mai-Juni zu 5 fl. 53 kr., Frühjahrs Hafer zu 6 fl. 56 kr. Nachmittags wurde Frühjahrsweizen mit 7 fl. 88 kr., 7 fl. 86 kr. und 7 fl. 87 kr., Mais per Mai-Juni mit 5 fl. 53 kr. und 5 fl. 52 kr. geschlossen.

In Produkten sehr schwacher Verkehr. Fettwaare flau, Schweinefett, Stadtwaare sammt Fett zu 51 fl., gemacht, blieb 50 fl. 75 kr. bis 51 fl. Pf. flau und unverändert ruhig.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen: Dual, Theiß, Pester Boden, Weihenburger, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Banater, anderer, Hirse, Rohlreps, neu, Banater. Termine: Weizen per Frühjahr, per Herbst, Mais per Mai-Juni 1886, Hafer per Frühjahr, Spiritus, Preßhefenwaare, Rohspiritus.

Budapest, 14. Januar. (Wochen-Schlachtviehmarkt vom 14. Januar.) Der Auftrieb belief sich auf 1646 St. Groß- und 459 St. Kleinvieh; hievon wurden verkauft: 18 Stück Stiere, per Paar von 70 bis 190 fl., 979 Stück Ochsen, per Paar von 170 bis 380 fl., 350 Stück Schlachtkühe, per Paar von 110 bis 180 fl., 242 St. Melkkühe, per Stück von 70 fl. bis 180 fl., 66 Stück Büffel, per Paar von 120 bis 210 fl., 291 Stück Kälber, per St. von 8 fl. — kr. bis 25 fl. — kr., 168 St. Lämmer von 6 fl.

bis 8 fl. per Paar, 168 St. Schafe. Ochsenfleisch per 100 Kilogr. von 46 fl. - fr. bis 50 fl. - fr. Kuhfleisch per 100 Kilogr. von 40 fl. - fr. bis 45 fl. - fr. Kalbfleisch per 100 Kilogr. von 38 fl. - fr. bis 46 fl. - fr. Büffel Fleisch per 100 Kilogr. von 36 fl. - fr. bis 42 fl. - fr.

Wien, 14. Januar. (Spiritus.) Die Preise dieses Artikels blieben heute ohne wesentliche Veränderung. Prompte Fruchtwaare notirte 25 fl. Geld.

Auszug aus dem „Közlöny“. Konkursanhebungen. Des Michael Köd in Budapest. - Des Samuel Hirn in Szegled. - Der Philipp Laško und Sohn in Neuhäusel.

Budapester Todtenliste.

Vom 9. Januar. - Nathan Abend, 48 J., Zimmermaler, 2. Bez., Epital, Herzfehler. Ludwig Schefat, 2 J., Schneidersohn, 6. Bez., Tuberkulose. Rudolf Göb, 5 J., Schloßersohn, 6. Bez., Blattern. Rudolf Háróházi, 7 J., Kaufmannssohn, 5. Bez., Blattern. Leóder Palócz, 4 J., Professorsohn, 5. Bez., Mafern. Elisabeth Kovács, 35 J., FuhrmannsGattin, 10. Bez., Tauchfelleutzündung. Marie Györfi, 40 J., Arbeiterin, 10. Bez., Schwindel. Marie Kasza, 2 J., Arbeiterstochter, 10. Bez., Blattern. Anton Dáda, 4 J., Arbeiterstochter, 10. Bez., Hirnhautentzündung. Theresia Radl, 2 J., Stallmeistersstochter, 10. Bez., Mafern. Vilma Schmilbeger, 51 J., Privatier, 1. Bez., Entkräftung. Philipp Glaube,

54 J., Unternehmer, 1. Bez., Hirnkrankheit. Michael Bieder mann, 55 J., 8. Bez., Tuberkulose. Klara Petrovics, 71 J., Arbeiterin, 9. Bez., Altersschwäche. Johann Szika 60 J., Schuster, 9. Bez., Schlaganfall. Janny Néb, 28 J., Arbeiterin, 7. Bez., Schwindel. Karl Minhorn, 3 J., Arbeitersohn, 2. Bez., Schwindel. Josepha Waller, 30 J., Arbeiterin, 2. Bez., Schwindel. Joseph Singer, 89 J., Kaufmann, 6. Bez., Altersschwäche. Johann Tojoki, 3 J., Arbeitersohn, 1. Bez., Bronchitis. Johanna Fogl, 49 J., Arbeiterin, 6. Bez., Tuberkulose. Alois Kratocha, 2 J., Schneidersohn, 7. Bez., Bronchitis. Marie Wagner, 77 J., Witwe, 3. Bez., Altersschwäche. Pauline Kranz, 14 J., Kellnerstochter, 8. Bez., Herzfehler. Jakob Schmutz, 44 J., Arbeiter, 8. Bez., Tuberkulose.

Table with columns: Bester Vorkurs, 14. Januar, Ung. Goldrente, Eisenbahn-Anleihen, etc.

Table with columns: Geld, Waare, Ungar.-franz. Verfr., etc., listing various goods and prices.

Table with columns: Geld, Waare, Baudbriefe, etc., listing building-related items and prices.

Table with columns: Geld, Waare, Wechsel-Kurse, etc., listing exchange rates and prices.

Table with columns: Wiener Vorkurs, 13. Januar, Einh. St. in Noten, etc., listing stock market data.

Table with columns: Geld, Waare, Bodentreditanstalt, etc., listing various financial and commodity items.

Table with columns: Geld, Waare, Privat-Loose, etc., listing private securities and other items.

Table with columns: Geld, Waare, Wechsel-Kurse, etc., listing exchange rates and prices.

Advertisement for Hartnäckiger Husten (stubborn cough) cured by Johann Hoff's cough lozenges. Includes text about the product's effectiveness and contact information.

Large advertisement for Philipp Neustein's Apotheke (pharmacy) in Vienna. Features a list of various medicines and their uses, such as 'Neustein's verpackte Blutreinigungspillen' and 'Neustein's Menthin'.